

# d'Seagarrätscho



Jahrgang 1980  
Dornbirn, am 14. 2. 1980  
Sonderausgabe

Nicht ganz auflagenstärkste,  
dafür aber völlig  
unabhängige Zeitung  
des Landes



**Bohle  
Poppenspärer**

*s'Himmerle*





## Die Herrschaft der Kohlköpfe Ein ländliches Märchen

Es war einmal eine kleine Stadt, die sich ob ihrer Felder und Gärten, Wiesen und Wälder Gartenstadt nannte. Die Bewohner hielten viel auf Natur und auf das, was sie hervorbrachte. Eines Tages aber wuchsen auf einem abgelegenen, sumpfigen Feld ein paar ganz besondere Früchte heran. Betrachtete man sie nüchtern und sachlich, so konnte jeder halbwegs vernünftige Mensch erkennen, daß es Kohlköpfe waren. Verwirrend an ihnen war lediglich, daß sie unaufhörlich schöne Worte reden konnten, erfinden, phantasieren, angeben, prahlen, versprechen usw. Und alles dies gelang diesen Kohlköpfen, ohne nachzudenken.

Und nicht nur, daß sie nur selbst im Rathaus waren, nein! Sie hatten auch jede Menge ihres lebensnotwendigen Düngers aus dem sumpfigen Feld mitgenommen und das ganze Rathaus roch buchstäblich davon, und öffnete man eine Türe, so quoll einem bereits der Dunst entgegen. Innen aber hockten die Kohlköpfe und sprachen wie seinerzeit auf dem Feld unaufhörlich schöne Worte. Und die Stadt begann sich zu verändern. Die Kohlköpfe hatten sich in den Kopf gesetzt, die Stadt müsse die modernste, reichste und geschäftigste werden. Diesen gewaltigen Fortschritt maßen die Kohlköpfe an den hereinfließenden Steuern, an den Abfallbergen, an der Anzahl und an der Breite der Straßen, an der Höhe der Gebäude, an der Zweckmäßigkeit der Fassaden, an der Lautstärke des Verkehrslärms, an der Tätigkeit der Schornsteine, an der Verschmutzung der Luft und des Wassers, an der Beseitigung alter Häuser, an der Industrialisierung der Wiesen, an der Anzahl der Verkehrsampeln, an der Zahl der Unfallopfer, an der Zahl der Herzinfarkte, am Alkoholumsatz, an der Verbreitung der Depressionen unter den Bürgern und an vielen anderen Begleiterscheinungen. So hatten die Kohlköpfe immer eine Kontrolle darüber, wie modern, reich und geschäftig die Stadt war.

hohe Betonkästen mit Gucklöchern bargen Menschennester, und alles das war bunt gemischt angeordnet, alles in einem freien fortschrittlichen Durcheinander. Ein natürliches Wachstum. Neben kleinen Wohnhäuschen rumpelte eine Fabrik. Neben einem alten Kirchturm stand ein modernes Hochhaus, das sich mit dem Turm um die Höhe stritt. Mitten in der Stadt dampfte eine Brauerei, durch idyllische Weglein dröhnten die Fernläster.



Nun wäre weiters nichts passiert, wenn sie auf ihrem sumpfigen Morast stehen geblieben wären. Es geschah aber geradezu das Gegenteil. Niemand weiß heute, wie es damals hergegangen war, was wohl die Ursache gewesen, daß die Kohlköpfe in einer Neumondnacht ihr Feld verließen (wo doch Kohlköpfe normalerweise gar nicht gehen können) und schnurstracks das Rathaus der Gartenstadt bezogen. Es war ein regelrechter Putsch, und als die Bewohner am nächsten Tag erwachten, sahen sie sich von Kohlköpfen regiert.



Neben Schule, Altersheim und Sportstätten quollen giftige Dämpfe. Katholische Priester segneten Autos und zogen an Fronleichnam mit Gebetslautsprechern über den Marktplatz. Alle Bauernhäuser wichen Parkplätzen und ab und zu brachte man auf der Straße oder im Beruf auch ein Menschenopfer dar, auch das eine oder andere gesunde Kind wurde geopfert. Eine Durchzugsstraße sollte endlich entstehen, und die schon aus ihren Nähten platzende Stadt in der Mitte auseinanderschneiden. Neben das Rathaus stellten die Kohlköpfe ein riesiges Telegrafenturm als Zeichen des Fortschritts. Unter dem Motto „Jeder Wiese ihren Zubringer“ wurde das letzte veraltete Sumpfgebiet, ein Ried im Westen der Stadt durch eine Straße mit dem wohlklingenden Namen „Westtangente“ erschlossen. Und wirklich, die Stadt bekam in kürzester Zeit den höchsten Grad der Luftverschmutzung zugesprochen. Die Kohlköpfe standen vor dem Ziel. Leider gab es unter den Bürgern noch immer ein paar, die die neue Entwicklung



Tatsächlich hatte sich innerhalb kürzester Zeit das Aussehen der Stadt wirklich entscheidend verändert. Überall waren Banken emporgeschossen, Luxushotels wurden gebaut, Fabriken standen neben niedlichen Einheitswohnhäuschen und speien den Duft des großen Fortschritts auf sie herunter, viereckige,





kritisierten und beispielsweise die fehlende Wärme und Gemütlichkeit anklagten. Die Kohlköpfe hatten aber auch für diese eine Idee: Als die letzten alten Häuser abgerissen waren, errichteten die Kohlköpfe ein wunderbares Heimatmuseum mit einem alten Wagenrad, einem Falklosett, drei Mistgabeln und ein paar original tiefgekühlten Robböllen. Alte, einfache Brunnen wurden abgerissen und extra ausgebildete Wurzelschnitzer schnitzten neue Brunnen, getreu dem Vorbild der Souvenirläden. Auch Heimatabende wurden veranstaltet und man achtete besonders darauf, daß sie mit den Heimatfilmen und Heimatromanen übereinstimmten. Ganz besondere Mühe z. B. gab man sich, die Faschingsbräuche genau jenen nachzuahmen, die im Fernsehen kamen, und so sah man sich plötzlich in dieser Zeit ganz originalgetreu ins Rheinland versetzt. Hellau! Auch vertauschte man in dieser Zeit in einer ganz besonders lustigen Schlüsselübergabe die Narren mit den Kohlköpfen. Fürwahr, eine phantastische Errungenschaft. So nahm die Stadt unter der Regentschaft der Kohlköpfe, die mittlerweile fein gesackelt gingen, einen enormen Aufschwung.

Doch leider hielt dies nicht an. Ein ganz furchtbares Ereignis zerstörte die rühmreiche Regentschaft der Kohlköpfe. Das bittere war, daß das Unglück von einer derartigen Banalität war, daß niemand später mehr daran erinnert werden wollte.



Man muß nämlich wissen, daß ab dem Zeitpunkt der Kohlkopfregerung alle Hasen schärfstens bewacht werden mußten. Jeder Hasenzüchter mußte eine eigene Untersuchung über sich ergehen lassen, die ihn als politisch zuverlässig auswies. Hasen zu züchten war äußerst veremt und galt als Untergrundtätigkeit, ja als eine moderne Form des radikalen Terrorismus. Die Begründung dafür lag einfach darin, daß Hasen für ihr Leben gern Kohlköpfe fraßen. An diesem Unglückstag nun, es war gerade nach der Schlüsselübergabe, als die Narren zum Spaß die Kohlköpfe aus dem hasensicheren Rathaus vertrieben, feierten die Kohlköpfe ausgelassen auf ihrem alten sumpfigen Feld, hockten im Morast und gedachten fröhlich ihrer geleisteten Arbeit. Wie sie so vergnügt im Dreck saßen und schöne Worte von sich gaben, kam plötzlich von der Stadt her ein großer Lastwagen mitten auf der von ihnen erbauten Westtangente daher und hielt im Dunkel an.

Es war wie damals eine Neumondnacht. Die Kohlköpfe hörten und merkten nichts. Von der Ladefläche des Wagens aber sprangen im Dunkel lauter kleine Tierchen herunter: Hasen.

Im Dunkel der Nacht sah man nur flinke weiße Flecke hüpfen, die Hasen waren nämlich von der klassischen „Belgische Riesen“-Zucht, und ihre untrügliche Schnupperr Nase führte sie zum langersehten köstlichen Leckerbissen: Kohl. Am nächsten Morgen aber fand man nur noch ein paar säuberlich abgenagte Storzen von den Kohlköpfen. Der Fasching in diesem Jahr hatte ein abruptes Ende, denn es mußte neu gewählt werden und die Menschen nahmen die Entwicklung von nun an wieder selbst in die Hand. Niemand sprach mehr von den Kohlköpfen. Als Erinnerung blieben nur mehr ihre Straßen und Gebäude und ihr Fortschritt, der sich nach kurzer Zeit als nachteiliger herausstellte.

Und wenn einer der neuen Machthaber einmal ganz besonders klug daherredete, dann sagten die Leute in Erinnerung an die Kohlköpfe zueinander: Hört, wie redet der einen Kohl daher.

Noch heute aber ist ungeklärt, wer die Hasen in jener Nacht auf der Westtangente zu den Kohlköpfen brachte.



## Angeber!

Beim Ausflug der „Hatler Musig“ nach Ventimiglia war in Campa-Rossa ein Konzert angekündigt. Hiefür wurde folgendes Plakat in Italien extra gedruckt und angeschlagen:



**CONCERTO  
GROSSO**

Orchestra Vienna

Stadtmusik  
Dornbirn-Hatlerdorf



**ÖSTERREICHER -  
SPARE - FROH**



**Humorlos macht er Politik.  
Doch durch ein gütiges Geschick  
ist Herbert endlich doch geworden:  
Verdienter Narr mit Faschingsorden.**



## Bauausschreibung

Die Stadt Dornbirn bringt für die Unterführung der B 190 (Schwefel) die

### Abdichtungsarbeiten

im Auftrage des Bundesministeriums für Bauten und Technik öffentlich zur Ausschreibung.

Die Angebotsunterlagen können ab sofort im Stadtbauamt abgeholt werden. Das Angebot ist dortselbst am Fastnachtstienstag in versiegeltem Umschlag abzugeben und muß nachstehende Positionen enthalten:

Sämtliche im Abstand von 2 Jahren - auf die Dauer von 100 Jahren - durchzuführenden Ausbesserungsarbeiten, bestehend aus:  
 Abschälen des Asphaltbelages  
 Aufstellen sämtlicher Absperrböcke,  
 Absperrseile und Richtungstafeln, zuerst rechts-, dann linksseitig (nicht umgekehrt)  
 Abdichten der Wasserschäden  
 Wiederaufbringen des Asphaltbelages  
 Der Bürgermeister Dr. Karl Bohle

### Nachtrag:

Laut Vereinbarung zwischen Bund, Land und Stadt wird in Fortsetzung der Eisengasse eine neue Unterführung gebaut, damit keine Unterführung mehr als zweihundert Meter von der anderen entfernt ist und der Verkehr bei Wasserschäden und Ausbesserungsarbeiten eventuell auf die nächstliegende umgeleitet werden kann.

## BELOHNUNG

Für Angaben, die zur Auffindung des allerschwarzesten Schafes der Viehstadt Dornbirn führen, wird eine Belohnung von 100 Talern (Karlstalern in Gold) gegeben. Das gesuchte, verirrte Schaf hat nämlich aus der Reihe getanzt und hat hinausgegrast, in dem es von 134 anwesenden Schäflern als einziges Schaf bei der Aufstellung der ÖVP-Kandidatenliste für das neuwählende Dornbirner Stadtparlament in geheimer Abstimmung für den Spitzenkandidaten, unseren städtischen Oberhirten „Karle“ (vulgo Bürgerbohle), nur einen leeren Stimmzettel abgab. Zweckdienliche Angaben nimmt vertraulich entgegen:  
 Herlinde Wohle, Schafbockackerstraße 4, Dornbirn II  
 (Im Auftrag Martin zum Tobel, Rathausturmwächter)

## Andre Länder, andre Sitten

## Im Iran wirscht köpft, in Östreich gschrópft.

## Obacht, do Skeilab kut!

Do Skeilab töu ko, hand Zitunga gschribo,  
 und gwioß nu im Ländle am Bodo zarschello.  
 Kun Mensch ist meh gem i sim Hus dionna brioto,  
 Uf sim Husdach, do hetn ma das Trumm nid gem wello.

Dem Nachbar dorgegod, deam tät ma's scho gunno,  
 daß do Skeilab deam Seckel i d'Suppo tät flugo.  
 Ma hetn's uborleabat und dazuo no viel gwunno,  
 Ma könnt dann do Zitunga Gschichte vorlugo.

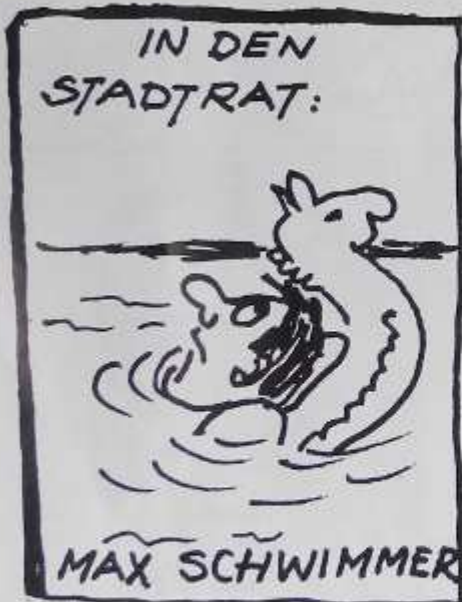
Das Best war naturle, ar flugt dor in Garra,  
 dann kast schnell a Fästzeit mit Bierusschank macha,  
 am lgang varkoulst dot a jedom a Karro,  
 i dor Quick such ma di uf-em Tröbild lacha.

I do Zitunga stoh't as jetz jedo Tag dionna,  
 und vor Ufregung siend alle Lut scho wie bseasso.  
 Kut das Trumm jetz vo vorn' od'r kut as vo hionna?  
 Im Vargleich mit Loch Ness ist das Ding scho a Freasso.

Und do Landesrot Sigi tuot telefonero,  
 und ar loht Katastrophoplan sofort arstellu,  
 tuot d'Fürwehr und d'Schandarmarie informiro,  
 und dom Carter, deam schrieft ar: „Jetz lond's rubbig  
 schnellol“

Ganz knapp hämmor kinne dean Sturz ubarstoh.  
 Ar ist in Australien abarko.  
 Danke Sigi, danke!

## Wahlvorschläge für die Gemeinderatswahl



Bürgerinitiative:  
 „Ehrlicher  
 Wahlkampf“



# Amfliches

## Vom Rathausurm

### D'Stadtrot-Suppo

Däs wird a liose Suppo gio,  
zwoa vo do Gwürzor siond scho hio,  
z'lang heat-m'as stoh' lo dion im Wasser  
verflüchtigt heand se Sohm und Gasser.

Do AAB und Wirtschaftsbund  
siocht glei, für us kut jetz dio Stund'  
und händ denn bi deam Stüple wello,  
do Dorobiorar Gschmack vergällo.

Jo, dio zwoa Gwürzor passand dri,  
do Gschmack blibt glich, as wio-n-ar gsi,  
do Rudi Sohm ist doch usgsprocho  
wio s'Wintersteigerle - usgrocho!

Uo Fettoug lit all uf or Lauer  
und schwimmt als Stadtrot Schweigebauer.  
Blos uone Zuotat hebt do Gschmack -  
do Wohlgenannt - mit Schick im Sack.

Ma heat do Mätzler, - muost vorstoh',  
als g'sottos Flädle dionna lo,  
und schütt' däs Glump i trüobe Tassa,  
Jenkner und Amann weorond's scho fassa.

Für so a Brüh', do brucht as doch  
vo Afang a an guoto Koch,  
drom wähl' do glich, us zum Wohle,  
mit Buchweh - widor Karle Bohle.

### Aktenkunde:

Antrag des Straßenausschusses  
vom 7. 3. 1979

#### 5. Allfälliges:

Über Vorschlag des Vorsitzenden,  
St.R. Schweigebauer, soll die untere  
Schulgasse umbenannt werden, evtl. in  
„Sparkassen-Straße“. Schließlich gebe es  
ja auch eine Raiffeisenstraße!

Anm. d. Red.:

10 lfm Gleggenweg in „Hansi-Weagle“  
umbenennen. Schließlich fällt es sicher in  
300 Jahren ins Bauland, und an ihn soll ewig  
erinnert werden.



Ach wie kleinlich –  
mir scheint's peinlich,  
wenn man einen solchen Namen  
vergilbt in einem solchen Rahmen  
wie im Märchen Adebar  
ist in der Zunft der Kanzellar.



### Raritäten von Anonymitäten

Der Bauhof-Lex stöhnte bei seiner  
anstrengenden Arbeit über Handgelenks-  
schmerzen . . .

**bedauerenswert** - wenn man als Ersatzgerät  
nur einen tragbaren Fernseher bekommt und  
den ganzen Abend das Bild mit einem  
Fernglas vergrößern muß!

Der Bauhof-Gustl ärgerte sich über die miese  
Arbeit des Messerschmiedes . . .

**bedauerenswert** - wenn man beim Rasenmäher  
zweimal das Messer verkehrt montiert!

Den Baupolizisten Erwin quälten beim  
Stadtpreiskegeln die Läuse im Magen . . .

**bedauerenswert** - nach 22 G'spritzen wartet  
der Magen auf andere Kost!

Der Kanalbauer Burger beklagte sich beim  
Bauamtsausflug über eine Genickstarre . . .

**bedauerenswert** - aber die Fußblasen der  
Bauamts-Susanne, welche er über das  
„Fluhlöchle“ heruntertrug, taten weher!

Langwierige Bauverhandlungen werden vom  
Bauamts-Erwin ab nun gesondert  
behandelt . . .

**bedauerenswert** - aber schon die erste, auf der  
Alpe Unterbruderthan dauerte einen ganzen  
Sonntag!

Aufregung und Schlafenthaltsamkeit gab es  
bei der Stadtpolizei, als dem Brugger eine  
Pythonschlange hinter dem Kasten  
verschwand . . .

**bedauerenswert** - aber die einhellige Meinung  
war, keine weitere Schlange im Rathaus zu  
dulden.

Zweimal rannte Mäser's Marte rund um das  
Rathaus, um nach dem „Klosomart“ sein  
Auto zu finden . . .

**bedauerenswert** - aber sein, beim Rathausurm  
abgestellter Wagen konnte ihn auch nicht  
mehr!

Der Pensionist Gabrieli wird vom Messebus  
im Wallenmahd entladen . . .

**bedauerenswert** - wo er doch sonst immer der  
Nase nach heimwärts findet!

klingt es lächerlich . . .

. . . wenn der Bürgermeister dem Kassier der  
Rohrbächler Musik S 20,- in die Hand  
drückt . . .

Klar! Beim Kassastand von minus S 15,-  
kommt man von den „roten“ in die  
„schwarzen“ Zahlen!

. . . wenn der Stadtamtsdirektor Obmann der  
Rohrbacher Musik wird . . .

Klar! Dort wird das erstmal „ihm“ der  
Marsch geblasen!

. . . wenn der Personalchef Gabriel gern mit  
seinem noch nicht sprechenden  
Sprößling telefoniert . . .

Klar! Dort muß er noch keine konkrete  
Auskunft geben!

. . . wenn sich der Stadtkämmerer Summer  
einen Bart wachsen läßt . . .

Klar! Sonst hätte er von den ihm flatterenden  
Damen seines Vorzimmers ein ganz  
zerkratztes Gesicht!

. . . wenn der Stadtbaumeister bei Bergfahrten  
seinem Nebenan eine große Zeitung vor's  
Gesicht gibt . . .

Klar! Im Tal kennt man sie nicht!

. . . wenn Tiefbau-Rusch Wolfgang wegen  
Blinddarm auf der gynäkologischen  
Abteilung einquartiert wird . . .

Klar! Dort fehlte er nicht, als er im Morgen-  
mantel in der „Krone“ ein Viertel  
trank!

. . . wenn die Stadtpolizisten keine  
Ahnung vom Autofahren haben . . .

Klar! Auch der Kommandant weiß mit dem  
VW-Bus Gräben zu schätzen!

. . . wenn Stadtrat Schweigebauer jedes Jahr  
weitere Urlaubsreisen macht . . .

Klar! Wenn der Sanitärplaner Ing. Bohle mit  
drei Jaßabenden den Flug finanziert.

. . . wenn Stadtrat Wohlgenannt bei der  
Kulturdebatte aufsteht und sagt: „Wenn  
mir scho bi dor Kultur siond - do Gsieg-  
Grabo sött ma uf tuo!“ . . .

Klar! Mit dem Bau des Kulturstadels hat man  
genug getan!



Nach langwierigen Versuchen ist es  
geglückt, für die Unterführung den  
**Schwefelfisch** zu züchten.



## Satire über Pro Vorarlberg

Von Seppi Sax und Hammer

As hände-se igrigdw im Ländle,  
wohrschinkl i do Obodstunda,  
a paar Wible und ou Mändle  
zuonar Besprechung zammogfundo.

Si hand an Hufo Zug besprocho,  
s'Ländle wand se andrst gstaht  
d'Wianar hand jetz gnou vorbrocho,  
mir wand us vo jetz a sealb vorwalta.

Reins-Bluot i usora Odora ist  
mir siond vo dor alemannische Rass'  
nid wio z'Wien als durchenanor g'mischt  
drom hand se uf us ou so an Haß.

Pro Vorarlberg heat as uborall klungo  
am Afang heat ma drüber glachar  
plötzle hände se so lut gsungo  
do heat ma se Gedanko gmachat.

Sj hand dann fest agfango werbo  
für ihro große Geistesblitz  
ma ka eh nid viel vorderbo  
goht's schiif, ist's halt a quoto Witz.

Für-Federalismus werd se Geistor wecko  
bi do Vorarlberger Lut  
leider müssond so entdecko  
viel wissand nid, was das Wort badit.

Vor-Fremdwörter heat ma an mords Respekt  
und i gib ou an quoto Ret  
klarond d'Lut uf im Dialekt  
dann wissand se ou, om was as goht.

Glei siond se ko vo dor Politik  
ma kint se jetz endle amol troua  
und mit deom allarnöusto Tic  
do Wianar an Hund ine houo.

Zudeam war grad dio richtig Zit  
für a quote Wahlpropaganda  
Pro Vorarlberg war a subora Hit  
ma künnt an tolle Schlagar landa.

Im Parlament dio hoho Herro  
hand ko Verständnis für die Pralhar  
mit daana werond mor turig wero  
das blibond usere Steuerzahlar.

As goht halt nid all, wie ma will  
dio wo hand müosso, hand agfango danka  
si siond alle scho lang wieder still  
und d'Arfindar Pro Vorarlberg lönd se hanko.

Do Politiker vortroua ist nid frei  
dor kast niint macha, as ist a Grus  
wenn se jo sagand, muonond se nei  
wenn'd dankt se muonond's ernst, denn lachands de us

Will eappar wieder eappas Niüss probiero  
was für's Wohl vo do Menscho war'  
sojt ar vorher a kls studiero  
denn fallt oms Stelli nid so schwer

Drom blibond am Bodo, dankond a fruhere Zita  
wo as gnou so gsi ist wie hit  
gond liobr ga Tennisspiela od'r Rita  
denn zelt ma no zu do vornehme Lut

Springond jetz vor Zorn nid glei uf wie an Blitz  
werond ou im Gesicht nid bleicher  
mir siond no lang kon Kanton vor dor Schwiz  
vorerst siond mir no Osterreicher.

### Bergbauern Achtung!

Einige Quadratmeter gute Wiese zum  
monatlichen Mähen werden verpachtet.  
Sehr schwierige Hanglage.  
(Versicherungsprämie ist im Pachtzins  
inbegriffen).

Eilofferte erbeten an  
Bürglemann, Salzgasse

Wie die „Seagar Rätcho“ einem Bericht des Rathauses entnimmt, hat sich in Dornbirn eine Bürgerinitiative formiert. Urheber dieser Initiative, die sich auf die Sympathien weiter Bevölkerungskreise stützt, sind echte, eingeseessene Dornbirner wie Fussenegger, Spiegel, Rümmele, Winder, Hämmerle, Rhomberg, aber auch die Dornbirner Stadt-originale, Oswald Welpel und Rothannes. Die Bürgerinitiative, die ein „Los von Bregenz“ zum Ziel hat, streicht in einer Präambel zur Petition, die dem Stadtrat vorgelegt wurde, die besondere Stellung Dornbirns innerhalb von Vorarlberg heraus. So sagt beispielsweise der Dornbirner „I hio ghio“, während der Bregenzer „I ho ghett“ sagt. Allein dieser eine Satz beweise, so die Initiatoren, daß zwischen Dornbirn und Bregenz Welten liegen. „Alls was mor bessor wio d'Breogozar macha künnonnd, tuond mor seolb“ lautet die Devise.

Die Autonomiewünsche reichen von eigener Finanzhoheit über Sozialgesetzgebung bis zum Schulbereich, ja sogar zur Außenpolitik. In Anbetracht der bevorstehenden Gemeinderatswahlen hat die „Seagar Rätcho“ die Dornbirner Stadtväter um eine Stellungnahme zu „Pro Dornbirn“ ersucht.

**BM Bohle:** Als Bürgermeister begrüße ich diese Initiative und schlage vor, daß man im Statut verankert, daß Dornbirn ab sofort von einem Oberbürgermeister regiert wird. Eine eigene Steuerhoheit ist super. Mit den Millionen, die mir dann zur Verfügung stehen, kann ich in den nächsten 5 Jahren noch viele Prunkbauten erstellen.

**Vize Gasser:** Als Vertreter von Industrie und Handel muß ich darauf bestehen, daß zwischen Dornbirn und dem übrigen Vorarlberg keine Zollschranken errichtet werden. Eventuelle Zollbarrieren sowie schikanöse Exportbestimmungen könnten für die Dornbirner Unternehmen ernste Probleme bringen. Als Abnehmer unserer Waren sind uns alle Vorarlberger stets willkommen. Nur bitte ich um Verständnis, daß wir das, was wir als tüchtige Dornbirner erwirtschaften, auch behalten wollen.

**SR Wohlgenannt:** Für die Landwirtschaft sehe ich durch dieses Statut die Grundlage für einen fairen Wettbewerb. Durch Subventionen der Landesregierung an Berg-

bauern waren wir Dornbirner Flachlandbauern bisher benachteiligt. Und unsere Alpen können wir aus eigener Kraft erhalten.

**SR Schweigebauer:** Für den Hoch- und Tiefbau sehe ich nun ungeahnte Möglichkeiten. Wenn alle Kompetenzen vom Land in das Stadtbauamt verlagert werden, stehen den Dornbirnern in den nächsten Jahren noch viele Überraschungen bevor.

**SR Jenkner:** Da ich als alter Sanitäter aus dem Weltkrieg nun oberste Sanitätsbehörde werde, kann ich auf Grund dieses Statuts endlich die Lausplage an den Dornbirner Schulen bekämpfen. Den Unterschied zwischen Kopf- und Filzläusen kenne ich bereits.

**SR Amann:** Ich werde dann wohl Direktor der Dornbirner Krankenkasse und Pensionsversicherung. Die Millionen, die ich scheffle, gebe ich auf jeden Fall für soziale Zwecke aus. Im Notfall setze ich das Mindestalter für die Seniorentreffpunkte auf 35 Jahre herab.

**SR Sohm:** Für mich ist es wichtig, daß mir der Siegi Gasser nicht mehr ins Geschäft pfuschen kann. In einer ersten Stufe der Schulreform werde ich anordnen, daß im Gesangsunterricht nur mehr Dornbirner Lieder gesungen werden.

**SR Mätzler:** Als Vertreter der Opposition habe ich zwar grundsätzlich Verständnis für diese Initiative, glaube aber, daß die Forderungen doch über das Ziel hinaus-schießen.

Die Vertreter der Mehrheitspartei sind laut dieser Umfrage also „pro Dornbirn“, während die Opposition doch eher mit den Stimmen der in Dornbirn ansässigen Hohenemser und Kennelbacher rechnen dürfte. Übrigens soll sich nach neuesten Berichten in Haselstauden eine neue Initiative „Pro Schottland“ gebildet haben. Die Schotter wollen ein eigenes Statut innerhalb von Dornbirn erreichen. Als Begründung wird die den Schottern eigene Wesensart im Unterschied zu den übrigen Dornbirnern angegeben. Wie wir soeben per Telefon erfahren, sollen nun die Schotter Bergstämme rebellisch geworden sein. Dort haben sich neue Bürgerinitiativen gebildet. Und zwar „Pro Jennen“, „Pro Kalben“, „Pro Knie“, „Pro Rädermacher“ ...

## Und noch eine Bürgerinitiative: PRO SÄGEN

Die Nachrichten sollen ja nicht meinen, so etwas können nur sie. Wir sind auch nicht auf der Milchsuppe dahergeschwommen. Auch wir Säger sind Eigenbrötler und lassen uns von den zentralistischen Bären im Dornbirner Rathaus und im Bregenzer Landhaus nicht länger in der Nase bohren.

Wir fordern:

1. Die Biersteuer soll in die Kasse der Gemeinde Sägen fließen und wird von der Rätchen-Redaktion verbubelt.
2. Wir wollen eine eigene Säger Schule, wo man sägen, schiten und maschgara lernt. Die Lehrer sind alle Clowns.
3. Die Säger Rasse muß rein bleiben. Es wohnen schon so viele Dörfer, Oberdörfer und Hatler an der Sägen und haben da kreuz und quer hineingeheiratet, daß es fürchtig ist.
4. Der Umweltschmutz gehört in unsere Hand. Wir lassen unseren Mist im Dorf.

5. Unser Bau- und Verkehrskonzept: Verkehr ist Tag und Nacht erlaubt, aber nicht zu oft, sonst vertreibt er uns noch die letzten Roß- und Automexer. Wie man bauen darf, wird an der Sägen ausgefaßt. Wer gewinnt, darf auch einen Klotz ins Säger Zentrum stellen.

6. Einführung der Winterzeit. Aus Energiespargründen wird im Winter bloß noch irgendwann einmal zwischen 9 und 15 Uhr gearbeitet. Wer fett genug ist, kann auch einen Winterschlaf machen.

Wer sich unserer Initiative anschließen will (nur reinrassige Säger, auch rückkehrwillige Auslandssäger), sende bitte den untenstehenden Abschnitt an die Redaktion:

Ich unterstütze die Initiative „PRO SÄGEN“ und bin bereit, bei der Demonstration am Gumpigen Donnerstag eine Fahne zu haben.

Unterschrift

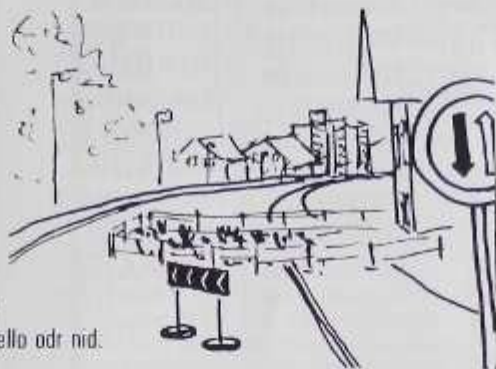


# Die halbo StröBa vo Dorobiero

Daß do Titel Gartostadt zu Reacht bestoht,  
heat ma gseacha im vergangono Jahr,  
als an Garto, i-ghagat mit Holz und Droht,  
d'Raiffeisenstroß abtoat heat fürwohr.

An Bürger heat mit dor Stadt a klä tanzat,  
heat meh Gealt wello, kast dor dänko,  
heat witor sine Krutköpfl und Kohlrabo pflanzat,  
wello quer i'd Stroß sine Wösch ufhängko.

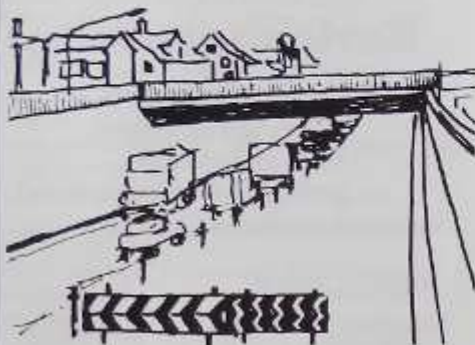
So heat denn halt dio Raiffeisen-Prachtavenü  
a Garto-Halbinsel gio für lange Zit,  
und alle Auto, Radfahrar, d'Rössor und ou Küoh  
händ om dio Insel omme müoßo, ob se händ wello odr nid.



No a halbe Stroß heat Schlagziela gmacht  
durch dio monatelange Flickarei;  
wil se Wassor glo heat Tag und Nacht,  
d'Schweafoluatorführung muone dorbei.

Zerscht heat ma dio uone Sito gschpert und gflickt,  
mit Zement und Kitt und allemögliche Salba,  
denn heat ma do Verkehr uf dio andor Sito gschickt  
mit omtraita Absperrsäalor und omtraita Tafla.

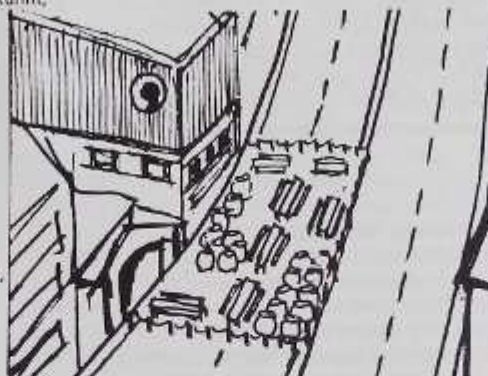
Ganz gleich, ob uf-or reachtod'r uf-or linko Sito,  
ma ist überall durch's Wassor pfützt,  
und d'Fahzög händ uf deam Holperweg glitto,  
nach Johro wird ma seacha, ob dio Salbarei nützt.



Jetzt hine einfach unheimlich große Bedenko,  
daß die nou Ortsdurchfahrt so a halbe Stroß wöro künt,  
daß ma ou müßt oma so a Hindernis ome ranko  
oder omefahro am a ighagate, grüne Bündt.

Drom, ihr liebo Stadtröt passand jo uf  
und luagand d'Vertrag ganz genau a,  
nid daß uana uf amol a Reacht heat no druf,  
mit der halbo Stroß eappas-andors macha ka.

Stellond öü vor, wie tät ou alls lacha,  
wenn do Möhro mit Bier käm, Faß om Faß,  
und tät die vierspurig Stroß zur zwoaspungo macha,  
mit ar Insel für-o Bierusschank über d'Gaß.



Das beste Stück ist do Schrammelgäßlar glungo,  
dio händ mitta uf d'Stroß an Hag ufgestellt,  
s'aluonige Reacht uf dio reacht Sito usbedungo  
und für d'Zuofahrt von andara s'Todesurteil gfällt.

Sie händ's ihna zoogat, deana linka Bruder,  
dio kostenlos dio Siroß händ benützt,  
jetz siond se do gstando mit ihra Wägo und Fuodor,  
und ko Fluocha und ko Schimpfo heat eappas gnützt.

Schlußendle müoßond halt dio Stadtöbersto loufo  
und ine stoh zwüsched dio kämpföndi Ma  
und mit am Hufu Geald dio Privatstroß koufo,  
damit jeda uf Stadt Kosto fahro ka.



## Der Wechselbalg

Ein Wechselbalg im Sonnengold  
stand einst auf Fischbach's Gründen.  
Drin kannst Du, wenn das Glück Dir hold,  
auch mal 'nen Färber finden.  
Dem Schlimpert stank's die längste Zeit,  
drum schlich er ab bei Zeiten.  
Die besten Wünsche seiner Leut'  
läten ihn nach Wien begleiten.  
Sein Vize glaubte an sein Glück,  
doch ist's auch ihm geschehen,  
das Glück zog sich dezent zurück:  
und Zangerl mußte gehen.  
Ein kleiner Mann, Napoleon gleich,  
wurd' auf den Platz erhoben.  
Er hielt sich nicht in diesem Reich –  
Sepp wurde abgeschoben.  
Da war ein Mann mit schwarzem Haar;  
auch ihn erreicht die Pleite.  
Selbst Toni packte es sogar –  
und jetzt lebt er in Reute.  
Und wieder schlug das Schicksal zu  
und traf des Günther's Kern.  
Er machte seinen Koffer zu  
und zog in's Außerfern.  
Durch das „Alphorn“ klingt es hohl,  
daß Manfred mußte gleiten.  
Er mußte, und das tat nicht wohl,  
zu den Eidgenossen reiten.  
Des „Alphorns“ Ton – o welcher Graus –  
vertreibt die besten Spieler:  
Dem Carlo blieb die Puste aus –  
er ging und kam nie wieder.

## Das Hasenspiel

Ein Häschen hüpfte manches Jahr  
auf Fischbach's bunten Auen,  
hielt einmal dort und einmal da,  
um nach Arbeit umzuschauen.  
Als es dann schon mehr „Hasi“ war  
und nicht mehr so gern hüpfte,  
da kam ein böser Fritz daher,  
der es sehr arg dann rupfte.  
Nun grast es schon als „alter Has“  
auf ganz ganz andren Auen  
und muß nicht mehr so sehr auf Gras  
als echte Arbeit schauen.

## Des Schlosser's Los

Papst Bruno wurde fünfzig Jahr  
und ist dabei noch munter.  
Ein Fest gab er dafür sogar;  
dort gings drüber und auch drunter.  
Das Eisen und die Schlosserei –  
der Inhalt seines Lebens –  
sind ihm, ihr wißt's, nicht einerlei –  
und Gipfel seines Strebens.  
Gar manchem trat mit Absicht er  
auf Hände und auf Zehen  
– auch dieses läßt er nimmermehr,  
das muß man überstehen.  
An jedem Morgen, glaubt es mir,  
da bläst er zum Rapport.  
Der Hubert steht schon an der Tür,  
zu hören Bruno's Wort.  
So beginnt der Schlossertag  
stets nur mit Bruno's Segen.  
Das ist der Schlosser Schicksalsschlag  
bei Sonnenschein und Regen.  
Gelobt sei Bruno, unser Herr,  
so jubeln Stahl und Eisen –  
den Schlossern fällt es etwas schwer,  
würden lieber ihm was schießen.  
Ein Schwabe wird mit vierzig schlaue,  
der Bruno schafft das nimmer.  
Zehn Jahre hat er mehr genau,  
die machen alles schlimmer.  
Ihr Schlosser all', verzaget nicht,  
erscheint es euch auch trübe,  
es fällt doch gar nicht in's Gewicht:  
Begegnet ihm mit LIEBE!

**Arlbergstraße  
wintersicher!**

**Arlbergstraße  
Winter  
sicher gesperrt!**





## Z'viel Banka, z'wenig Bänkle

Der Ahne goht mit sim Enkele  
Ga spaziero im Oberdorf domm.  
Müod wird as langsam in Schenkele  
Und möcht gern anehoocka dromm.  
„Hör jümmora Buob und giob a Ruoh,  
D'Wirtshüsor händ breits alle zuo.  
Verwaltar ist blos no garni,  
Heat nid amol an Schoppo Wi.  
Und witer un am andro-n-Eck  
Heat gwirtat sus do Spiegelbeck,  
Do Schreapfar ist scho johrwies zurt,  
Si Hus ist aso ganza furt.  
As ist a himmeltrurige Sach  
Do Sterno ist mr z'wit, am Bach!“  
Do-n-Alto blogat meh do Durst  
Dar Klänn hetü lieber bald a Wurst.  
Will uona hütt no cappas Z'nüne  
Ar ka bigottlat nienna-n-ine!

„Luo Ahne glei am nöscho Rank  
A große Taflo, wo stoht BANK“.  
Dänn künnt ma-n-a klä rösta döt  
Wenn ma scho nünt vorzehro sött!“  
Jetz tuond se walle abehetzo -  
Derwil ist as kon Bank zum setzo  
Das ist jo blos a blöde Kassa  
Der Ahne brucht doch s'Gealt zum Jassa!  
Und eappas brucht ar für-o Back,  
Das übrig heat liecht Blatz im Sack.  
Der Ahne schwert bi Gott und Höll  
Wil witer un bim Mexar Bröll  
As heat jetz beidna langsam glangat -  
Scho wiedor deanara Taflo hangat.  
Vom Suocho händ jetz beide gnuo  
Und trümmland hungeriga huo.  
Das ist fürwohr numma zum lacha  
I schieß uf Banka - lond Bänkle macha!

## Zeichen des Fortschritts

Eine Regierung, die rein maskulin,  
haut auf die Dauer nicht recht hin.  
Ein Minister, der frustriert,  
allzu leicht die Lust verliert.  
Selbst Adam hatt' schon keine Lust  
ohne eine Frauenbrust!  
Bruno nahm zu früher Stunde  
drum Frauen in die Männerrunde:  
die Firnberg und die Leodolter!  
Es gab jedoch schon bald Gepolter,  
denn sie konnten die Gesellen  
nicht immer voll zufriedenstellen.  
Besonders Ingrid konnt' den Willen  
der Kollegen kaum erfüllen.  
Man konnte sie darum nicht lieben  
und hat sie deshalb abgetrieben.  
Vier neue, junge Arbeitsbienen  
sollen an ihrer Stelle dienen,  
denn Bruno weiß, daß dann und wann,  
Sex die Lust neu steigern kann.  
Deshalb fördert er noch mehr  
den zwischenmenschlichen Verkehr  
und läßt in diesem so sozialen  
Staat den Sex vom Bürger zahlen.  
Schließlich leistet die Regierung mehr  
bei intimerem Verkehr  
und dieses ist in jedem Falle  
ein Vorteil wiederum für alle!  
Also ist auch dieser Streich  
vorteilhaft für Österreich.  
(Und er kann in schweren Zeiten  
einen Wahlsieg mehr bedeuten. Die Red.)

## Kreisky mit Rosenkranz

Das letzte Jahr am Opernball  
hat sich der Bruno schnell und fall  
vergaßt in eine schöne Dame,  
unwichtig ist dabei ihr Name.  
Doch war sie, ja, man hör' und schau  
der Philippinen höchste Frau.  
„Die könnte man einmal besuchen“,  
ließ im Kalender er verbuchen,  
„Da mach' ich in gewohnter Weise  
im Frühjahr eine Fernostreise.  
Daß diese Reise äußerst dringend,  
politisch-wirtschaftlich gar zwingend,  
das fressen unsre Leute gern,  
und bis man's merkt, bin ich ja fern.“  
Frau Präsident mit schnellem Fuß  
bringt Bruno ihren ersten Gruß,  
Manila hat hier einen Brauch,  
den Gast vom Halse bis zum Bauch  
- er muß sich dabei höflich bücken -  
mit einem Blumenkranz zu schmücken.  
Ein Rosenkranz am Hals - o Graus,  
das hält der Kreisky nicht mehr aus,  
da wird er immer frostiger:  
„Ich bin doch ein Agnostiker!“



## Vom Wetter

Die Wettervorhersage der Wiener Wetterwarte stimmt fast nie. Das ORF-Studio Vorarlberg hat sich deshalb im neuen Jahr entschlossen, eine Wetter-nachher-sage zu bringen und hofft, damit der Bevölkerung verlässliche und wahrheitsgetreue Wetterberichte geben zu können. Es erübrigt sich danach auch das Schneesäumen, weil es inzwischen wieder hineingesiecht hat. Auch für den Fremdenverkehr ist es nützlich, weil die Fremden das Sauwetter erst merken, wenn sie schon da sind. Das ewige Klopfen auf das Barometer kann man sich auch ersparen und die Laubfrösche müssen nicht mehr auf und ab gehen (Energieverbrauch!). Auf alle Fälle ist die Wetter-nachher-sage ein weiterer Schritt zur Ehrlichkeit des alemannischen Rundfunks! Der 100-jährige Kalender wird verlässlich nur um einen Tag verschoben! „War das Wetter hell und klar, weiß man, wie es gestern war!“

## Berufsberatung

**I tät's probiero -  
güng ga studiero.  
Sött as falliero -  
gohscht demonstriero!**

## Ingo . . ssler

Glaser bei der Firma O.K.-Glas Dornbirn, wohnhaft in Alberschwende, kaufte auf lang-jährigen Wunsch seines Sohnes einen schwarzen Hund.  
Er und sein jüngerer Bruder Armin entschlossen sich, bei kaltem Wetter im Abstellraum seines Hauses dem Hund ein schönes Heim zu basteln.  
Als die Hütte fast fertig war, kamen sie drauf, daß die Türe des Abstellraumes zu klein ist. Sie demontierten das Hundehaus und setzten die Arbeit im Freien wieder fort.  
Zum Schluß kroch Ingo in die Hundehütte hinein und merkte, daß es in der Hütte stockdunkel ist. Um Licht ins Innere der Hütte zu bringen, entschloß er sich, zwei Herzen herauszusägen, die er anschließend wegen „Durchzugsgefahr“ noch mit O.K.-Isolierglas abdichtete.

## ANNA BLASER beim Jassen:

**Schießo,  
an Soach hion-e.**

## Fortbildungskurse für Busfahrer!

Was?  
Fachgerechtes Montieren ausgewuchteter Keilriemen bei neuen Autobussen.  
Wo?  
Im Hafengelände von Nizza.  
Wann?  
Jeden Sonntag von 8.00 bis 10.00 Uhr.  
Warum?  
Damit man im Umschlagtal nicht stehenbleibt.  
Wer?  
Jeder, der Interesse hat.  
Auskunft beim Kursleiter  
Kursleiter: Bartur Ohle, UMAK-IND



## Die österr. Privilegien

(Grundbegriffe aus der Gesellschaftslehre)

Die Entscheidungen, was dem Bürger vom sauer verdienten Geld nach Abzug der Steuern übrig bleibt, werden von der politischen und geistigen Entwicklung bestimmt.

Am Kreuzungspunkt Donaustraße – Bernsteinstraße wurde schon zur Zeit der Babenberger, also im 12. Jh., als Heinrich der II. die 15jährige Theodora heiratete, byzantinisch-österrömisches Brauchtum nach Österreich gebracht.

In dieser Zeit erhielten die Markgrafen die ersten Sonderrechte – **das Privilegium Minus** (kleine Sonderrecht).

In der Hofkanzlei Rudolf des IV. (er ist im blühenden Alter von 26 Jahren 1365 gestorben – sonst hätte er sicher mehr Privilegien geschafft), wurde eine Urkunde gefälscht, in der die röm. Kaiser Julius Cäsar und Nero den damaligen Landesherren von Österreich diese Mark zum „ewigen Lehen“ geben, sie von jeder Steuer befreien usw. ... **Das Privilegium Malus** (große Sonderrecht)

Die Habsburger führten von nun an den **Titel Erzherzog**. Zeitgenössische Klosterannalen berichten über:

Den Versuch der Regierung, Zwischengewalten (Länder) auszuschalten, Förderung der Stadt Wien, unerhörten Steuerbelastungen für das Volk und sehr reger öff. Bautätigkeit (Der Stifter!) bei einschneidenden sozialpolitischen Maßnahmen. Im Verkehr der Geschlechter wird die Erotik durch die Sexualität verdrängt. Die Frauen tragen tief ausgeschnittene Kleider, die die nackten Brüste sehen lassen. Die Hosen der Männer liegen prall an, damit die Formen auch zur Geltung kommen. Ein Zug zum Perversen – die Damen mit Pagenfrisuren, die Männer mit koketten Locken und Bärten mit teilweise ausgesucht bizarrem Schnitt – alle wohl parfümiert.

Die Technik der Privilegien ist in einer fast 1000jährigen Praxis am Wiener Hof und seiner Umgebung so verfeinert, daß fast jeder Stand zum „Kuß die Hand Herr Baron“ über den Trinkgeld „Schmah“ mitpartizipiert.

**Das Privilegium Manus** (Sonderrecht – eine Hand wäscht die andere)

Von kleiner Beteiligung bei Vergabe von Großaufträgen bis Bauringskandalen.

**Das Privilegium Domo**

(Sonderrecht in eigener Sache)

Zenitalereignis in Europa auf dem Steuersektor. Dort wo die roten Rüben blühen ... dorthin, dorthin laßt uns ziehn!

Und ausgerechnet jetzt versucht der Misera contribuens plebs (der gemeine steuerzahlende Pöbel), diesen sättigenden Bronnen heilsamer Güte abzustellen. Es ist eben schwer, kleinkarierten Provinzheuern Weitgesetze begreifbar zu machen. Daher sollen zum Abschluß in echt demokratischer Form die Akteure des Privilegium Domo zu Worte kommen.

Alle reden von Privilegienabbau und Immunität, wir nicht. (Regierungsmittglieder). Das vom 6. Dezember schreiben nur die Zeitungen, (Abgeordnete, Landeshauptleute und Bürgermeister). Das ließe sich kein einziger österr. Staatsbürger gefallen, nämlich eine empfindliche Schmälerung des Nettoeinkommens. (Die Mitglieder des Milchwirtschafts- und Viehverkehrsfonds). Die Frage müsse ohne Zeitdruck geprüft werden. (Alle Kammerfunktionäre und Funktionäre des Österr. Gewerkschaftsbundes). Es geht nicht nur um den Privilegienabbau der Politiker, es geht um uns alle. (Siehe oben und den Staatskommissär bei der Österr. Postsparkasse und den Senatsvorsitzenden im Finanzstrafverfahren).

Es geht um eine ehrliche Berechnung von Leistung und Lohn wie 1972, als wir die Politiker-Einkommen zu 50% versteuerten und trotzdem unterm Strich 47,8% mehr herauskamen. Es geht um die Immunität (... Pahr!), lukrative Privilegien, Mehrfacheinkommen und Ämterhäufung, großzügige Pensionsregelungen, S 13.000,- Wohnungspauschale und Dienstwagen, für den wir sonst 30% Mehrwertsteuer zahlen müßten. Begreift ihr nun?

Aber wir werden uns, als die von ihrer Stimme getragenen Vertreter des Volkes würdig erweisen. Ich selbst (Androsch) trinke am Opernball nur Bier. Das kann ich aber den Direktoren der Verstaatlichten und der Prominenz aus dem internationalen Bank- und Finanzwesen nicht zumuten. Ich (Kreisky) bin froh, daß wir die UNO CITY und Zwentendorf gebaut haben. Die hat der Rechnungshof besser beurteilt als das Bregenzer Festspielhaus. Auch in Mallorca hab ich ein kleines Häuschen, von wo aus ich Zensuren und Ratschläge erteile – und den Nobelpreis erwarte. Ich hoffe, daß diese Broschüre Sie als „urteilsfähigen Wähler“ überzeugt hat, daß die „Privilegierten“ in eine verwirrende Aura von narkotischer Dämonie getaucht und Ihnen dazu ein seltsam irisierender Schlangenglanz angezaubert wird. Entschließen wir uns doch spontan, den Schwergedruckten wie bei Rudolf IV. den **Titel „Erz“**, z. B. Erzfinanzminister, zu verleihen. Jeden Tag könnten wir in der Zeitung die „Erz“ lesen und wüßten sicher, das ist ein Privilegiertes. Das wäre zielführend schön.



An Krankokässlar erwacht ...

## Des Bürgers Klagelied

Einst tat sich nichts rühren  
beim Handel mit Türen  
– und das vis a vis  
von der Gendarmerie.

das Kino Zweitausend  
Dann kam ziemlich brausend  
– und das vis a vis  
von der Gendarmerie.

Es begann dieser Reigen  
von griechischen Feigen  
– und das vis a vis  
von der Gendarmerie.

Jetzt sieht man's Dornröschen  
mit seidenen Höschen  
– und das vis a vis  
von der Gendarmerie.

Und Fotos von Weibern  
mit nackigen Leibern  
– und das vis a vis  
von der Gendarmerie.

Oft hört man die Schönen  
beim Geschlechtsakte stöhnen  
– und das vis a vis  
von der Gendarmerie.

Es wimmelt von Warmen  
und anderen Armen  
– und das vis a vis  
von der Gendarmerie.

Man parkt kreuz und quer  
in Gärten umher  
– und das vis a vis  
von der Gendarmerie.

Man schreckt ohne Strafe  
die Leut aus dem Schläfe  
– und das vis a vis  
von der Gendarmerie.

Oft könnte man meinen  
sie müßten erscheinen  
– doch nie sieht man die  
von der Gendarmerie.

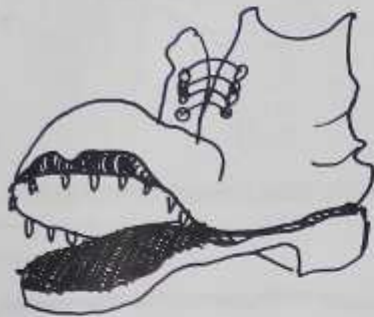




# Dr. Mabuse

hält

# sprech stunde



Als meine Frau und ich einmal eine große Bergtour machten, mußten wir einen Wildbach überqueren, ich habe meine neuen Bergschuhe ausgezogen und habe sie über den Bach werfen wollen, sie sind ins Wasser gefallen und fort waren sie. Den Rest der weiten Wanderung habe ich barfuß machen müssen. Was hätte man da machen sollen?

Richard Raumfässler und Gestalter

**Es hätte da mehrere Möglichkeiten gegeben um den Verlust der teuren Schuhe zu verhindern, die einfachste und sicherste wäre jedoch die Schuhe gar nicht abzuziehen.**



Meit meinem neuen Fahrrad mit einem neuen Anzug und mit meiner Frau habe ich eine Radtour zum Sender hinunter gemacht. Ich bin nur etwas zu weit hinaus gekommen und in einen tiefen Graben geflogen. Im Graben war mooriges, rotes Wasser und ich habe ausgesehen wie ein Sumpfgeist. Zur Bergung von Fahrrad und mir, hat es einige Personen gebraucht. Warum haben sie in diesen Gräben kein sauberes Wasser?

Schorsch Knöferl  
Schlächter a. D. und Geländefahrer

**Die Gräben vom Sender in Richtung Lauterach führen nur Moorwasser und leider kein klares. Für eine Moorschlammkur sind sie zu empfehlen. Von einer Radtour in diese Gegend, wenn sie vom Moorbad nicht begeistert waren, würde ich ihnen bis die Gräben verrohrt sind abraten.**

Auf der Weide im Werben hatten wir unser Jungvieh. Ein Zeitrind, das die Tragzeit beendet hatte, nahmen wir in den Stall nach Hause, um beim Kälblen dabei zu sein und helfen zu können. Das Zeitrind, obwohl die Tragzeit längst vorbei, machte nicht die geringsten Vorkehrungen etc. Nach zwei Tagen wurden wir per Telefon verständigt, daß ein zwei Tage altes Kalb hungernd und frierend unter dem Jungvieh sei. Wir nahmen es nach Hause mit der Bemerkung, wenn es jemanden fehlen sollte, so könne es man bei uns abholen. Zuhause war die junge Mutter überglücklich ihr Kind wieder zu haben. Wer hätte es so erwartet?

Herr Mann und Mayer Hatlerstraße

**Jungvieh ist meistens noch naturverbunden, sie kommen auf der Weide zu, sie kalben auf der Weide, da ist weiter nichts dabei. Solange die Vieher nicht reden können wird immer wieder so etwas passieren. Wichtig ist, daß Mutter und Kind wohlauf sind und daß es nicht einem Kleinhäusler passiert ist.**



In meinem Zeitschriften-, Tabak- und Krömlieverlagskiosk wollte ich abends leicht angeheitert, schließen, ich fand aber nirgends den Schlüssel. Mir blieb also nichts anderes übrig als im Kiosk zu übernachten. Weil ich aber schlafen wollte und der Kiosk unverschlossen war, habe ich mit einer Schnur die Türschnalle und die große Zehe angebunden und habe friedlich, leicht angeheitert, geschlummert. Am Morgen, gut ausgeschlafen, habe ich dann den Schlüssel unter einem Berg Zeitungen, mit denen ich mich zugedeckt habe, gefunden. Was hätte ich sonst tun sollen?

Werner von Kö Rona - Rathausplatz

**Sie haben ganz richtig gehandelt, allerdings wenn sie mit dem Kopf gegen die Türe gelegen hätten, wäre das Anbinden der Zehe nicht notwendig gewesen. Bei dem großen Verlag wäre vielleicht ein zweiter und dritter Schlüssel auch eine Lösung.**

Mit meinem Auto habe ich im vergangenen Sommer einen Ausflug in die Werbengend gemacht. Nach einem kurzen Besuch in einem Wochenendsommerheim bin ich wieder zurück ins Schloßbräu. Es war niemand zuhause und ich habe keinen Schlüssel mitgebracht, was hätte ich tun sollen?

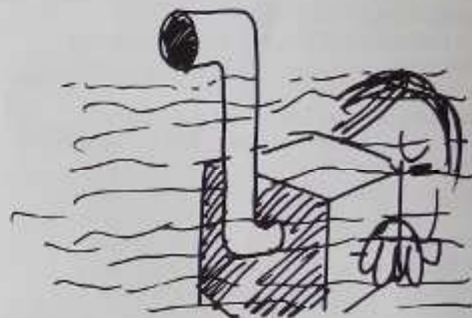
Franz Chef und Koch

**Am leichtesten wäre gewesen, einen Schlüssel mitzunehmen. Man kann aber auch Fassadenklettern bis zur Terrasse und weil man dort nicht mehr weiter kommt einfach auf der Terrasse schlafen.**

In einigen Wirtschaften und ein paar Tage lang habe ich mein Auto gesucht. Der Amtsdirektor Hans hat mir dabei freundlicherweise geholfen und Mine Marie hat auch nicht gewußt wo es ist.

Manfred von der Reben(säften)

**Stehengelassene Autos findet man am schnellsten, wenn man dort anfängt zu suchen, wo man zuletzt war, wenn man es noch weiß. Sonst ist die Polizei auch da dein Freund und Helfer.**



Als Allroundsportler habe ich ein un-sinkbares Boot gekauft und kreuze mit diesem in den Fußacher Gewässern. Einmal als ich noch drei Bekannte an Bord hatte, ist es mir dank meiner Manövrierspezialitäten gelungen, das Boot in ein Uboot zu verwandeln. Was halten sie davon?

Garry Hunz  
Kommandant von U 78  
und Radrennsturzfahrer

**Unterseeboote sind auch im Bodensee im kommen. Da sie die ersten Tauchübungen erfolgreich bestanden haben, wäre nur noch zu empfehlen für die mitgenommenen Bekannten Taucherausrüstungen und Sauerstoffflaschen zu kaufen. Ahoi U 78!**

Mit den Firstfeiern habe ich immer wieder Schwierigkeiten, entweder ich komme zu spät oder ich komme zu früh. Beim letzten Richtfest im Rohrbacherhof bin ich mit meinen Arbeitern eine ganze Woche zu früh gekommen. Wie ist es möglich?

Walter Auch  
Dach und Decker

**Möglich ist heutzutage alles. Seit ein paar Jahren gibt es Kalender, wo man solche Termine eintragen kann und dann passiert so etwas nicht mehr.**



man mir, daß es sich um den unteren Tennisklub handle. Was ist der untere Tennisklub?

Dr. Grete - Watzenegg

**Der untere Tennisklub heißt Union. Mit dem oberen Tennisklub, wo die Oberen spielen, hat er nur das sportliche gemeinsam. Die Unteren haben mehr Kameradschaft und Gaude.**

Ich habe am Bödele für ein Schirennen trainiert. Am Lank waren nur drei Personen. Wieso ist es möglich, daß ich in den Hr. Wippl gefahren bin?

Dipl. Ing. Schelling

**Wenn viele Piftenbenützer sind, ist die Aufmerksamkeit viel größer, so kommt man leichter in Versuchung, bei wenigen Benützern, schneller zu sein. Vielleicht war die Sicht nicht ganz klar.**

Was ist für ein Unterschied zwischen den Weltraumfahrern und der Österreichischen Regierung?

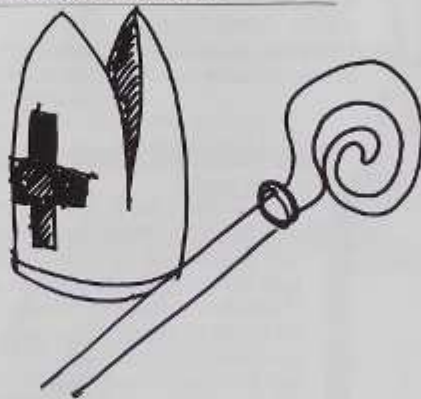
**Weltraumfahrer sind Astronauten  
Unsere Regierung sind Austronieten**



Weil ich einem, um mich zu wehren, in den Arm gebissen habe, kann man mir Frau Beiser sagen?

Renate Betel Ham

**Nein, das müssen sie sich nicht sagen lassen, auch ein Schild Achtung bissig müssen sie nicht anbringen.**



Da ich im ganzen Land als der beste Klos bekannt bin, ist es mir immer peinlich, wenn irgend etwas daneben geht. Bei meiner frommen Tätigkeit habe ich einmal die Kinder nach den Namen gefragt, da sagte so ein kleiner netter Knirps, ich heiße Oswald. Ich habe gesagt ja Oswald ist ein schöner Name, ich heiße auch Oswald. Worauf der Kleine die Mutter jammernd fragte: Warum heißt er nicht Nikolaus?

Oswald  
Marktschreier und Klos

**Da hat entschieden die Mutter des Kindes einen großen Fehler gemacht. Sie hätte sagen müssen er hat zwei Vornamen, nämlich Nikolaus Oswald.**



Wir haben hier bei uns in Bad Kehlegg eine Marderplage gehabt und unsere Nachtruhe wurde von diesen Viehern immer wieder gestört. Beim Jagdaufseher Seppi haben wir eine Marderfalle ausgeliehen und von ihm fachmännisch ködern lassen. Die Köder wurden immer weggefressen, aber Marder haben wir keinen erwischt. Da ist der Ferde auf die Idee gekommen und probierte ob die Falle auch richtig funktioniere. Dabei hat er die Hand in die Falle gebracht, hat saumäßig geblutet und Schmerzen gehabt. Wo ich ihm heraushelfen wollte, hat es auch mich erwischt, so daß wir beide in der Falle waren. Mit viel Verleiden sind wir aus der Falle gekommen. A manderen Tag haben wir den Marder erwischt. Sind Fallen so gefährlich?

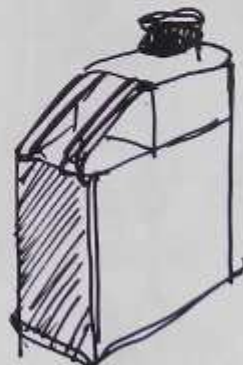
Flora Limonadinger in Ruhe

**Fallen sind äußerst gefährlich, man sollte sie nur von Fachmännern wie Altstadtrat Triener oder vom Seppi betreuen lassen.**

Wo man in Höchst einen ein paar Tage in den Gemeindegottesperg gesperrt hat, haben alle Zeitungen davon geschrieben, das Fernsehen und der Radio hat davon berichtet. Wo man mich in der Schule unschuldig in den Duschaum gesperrt hat, eine ganze Nacht, da hat niemand eine Zeile davon geschrieben. Ist die Gesundheit und das Leben eines Professors nicht mehr wert?

Bernhard Iö Boh  
Sportprofessorpensionist

**Die Ungerechtigkeit mit den Eingesperrten ist auf der ganzen Welt gleich, die einen werden dem Volke verschwiegen und die anderen durch die Medien hochgespielt.**



Wir haben einen neuen, tollen Reisebus gekauft, einen sogenannten Cityleiner. Bei meiner ersten Probefahrt ist mir in der Kreuzgasse der Motor verreckt und ich stand da ohne Treibstoff und das mußte mir passieren.

Sepp Herr Burger  
Busunternehmer und Orgolist

**So etwas ist schon fast jedem Fahrer einmal vorgekommen, nur haben die meisten gewußt wo man den Reservetank bedienen kann.**

Mit der Fütterung unserer Tiere bestens vertraut, habe ich versuchsweise den Kühen Legefutter und den Hühnern Milchleistungsfutter gegeben. Der Erfolg

war gleich Null. Die Hennen haben keine Milch gegeben und die Kühe haben keine Eier gelegt. Woran liegt das?

El Wira genannt wohl  
Mittelfeld

**Bei uns ist es noch nicht so weit, aber in Amerika haben sie schon Hühner entwickelt, die Milch geben, von Kühen die Eier legen ist noch nichts bekannt. Den Versuch würde ich trotzdem wieder einmal machen.**

Heuer habe ich wieder einige Flaschen Eiercognac gemacht. Er war noch nie so schlecht wie diesmal. Wo glauben sie liegt der Grund?

Else verh. Bäbeler

**Zu Eiercognac wird allgemein Cognac drei Stern oder ein guter Schnaps verwendet, mit destilliertem Wasser gelingt er nicht immer.**

In der Eile habe ich am Morgen versehentlich Damenunterhosen angezogen. Bei der Arbeit in der Großmolkerei habe ich es erst bemerkt. Meine Mitarbeiter wollten es mir nicht glauben und so habe ich ihnen als Beweis eine Vorführung: „der Mann in der Damenunterhose“ gemacht, da gibt's doch nichts zu lachen?

Georg Triebus

**In den Zeiten der Gleichberechtigung ist es egal wer was für Hosen anhat. Zum Lachen wäre es eher gewesen, wenn die Frau die Männerunterhose vorgeführt hätte.**

Wir wollten am anderen Tag in den Urlaub fahren und alles war schon vorbereitet. In der Nacht hat mir unser Hund meine Zähne vom Nachtlisch genommen und total zerbissen, sodaß wir erst nach Anfertigung neuer Zähne, eine Woche später, fahren konnten. Wer haftet für den Schaden?

Waldi vom Gemisle

**Sie können eine Spezialgebißversicherung abschließen, das wäre auch beim Herausfallen des Gebisses günstig. Den Hund kann man nicht haftbar machen.**



Beim Schirennen vom Tennisklub am Bödele habe ich auch mitgemacht. Mir fiel nur auf, daß fast keine Bekannten dabei waren. Auf meine Frage warum so wenig Bekannte dabei seien, sagte





## Bsuoch of d'r Alp Undrsehro

As ischt uona-ke im bessro Häß,  
ar heat glei bschtellt zwio runde Käis.  
Ma heat's am nöschto Tag glei gmacht,  
gnau am 3. Juli 79 oma halb acht.  
Uon heat ma gmacht mit Holz,  
er sealb heat natürle kuon groösa Stolz.  
Ar heat beide gsalzo breits a halbs Johr,  
däs ischt ehrle gseit ou woähr.  
Gmirkt heat ar's erscht bim Abarschnido,  
ar ischt gsi hirt as wi a Krido.  
Er sealb schaffat bi I. A. Fuossoneggar,  
ar hei an langa Weag mit viola Eggor.  
Ihr kennando alle ganz gwiaß,  
mit dö Alpa heat ar a mords Gschiß.  
Ar wohnt im Obrdorf obrom Engl,  
früor sei as ou gsi a mords Bengl.

Gigars-Schlewinar

Daß Berchtolds Werner, Brunners Hans und  
Fußeneggers Georg am Morgen des 1. April  
um 6 Uhr auf Grund eines tel. Anrufes beim  
Metzger Fink aufmarschierten zur Marder-  
jagd, erscheint der Redaktion unglaubwürdig.  
Od'r nid?



„Die Katz', ein sehr phlegmatisch Tier!“  
sagt Gedeon. „das glaube mir,  
weshalb ich aus dem zweiten Stock,  
des Abends sie mit 'Mienz, Mienz! lock,  
und sie im Korb nach oben zieh',  
das treppenfaule Katzenvieh!“

Kehlegg, Sutter 24

„Lift-und-Tennis-Heinz“ von Schubert wollte  
es diesen Winter ganz genau wissen, ob sein  
VW auch Luftsprünge machen kann.  
Und siehe da, dies gelang ihm über's Neujahr  
an der Bödelestraße in eine ca. 4 m tiefere  
Wiese.  
Wegen des vielen Schnees mußte das  
„versunkene Schiff“ dann mittels „Kalb-  
Hilfe“ von Ammenegg herausgezogen  
werden. Er scheint nun Klarheit über die  
Wunderdinge seines Käfers zu haben.

Beim Adler in der Nähe ganz,  
wohnt das Feuerwehrmännlein „Manz“.  
Kaum sitzt er im Wirtsbaus drüben,  
fangt der Kleine an zu lügen.  
Wenn jemand ihn nach gestern fragt,  
spricht er: „Ich war auf der Jagd“.  
So mancher will dann auch noch wissen,  
was sie im Ebnet drinnen schießen.  
Und er sagt dann „hä und he!  
Füchse, Hasen und auch Reh.  
Hast Du nicht den Braten gerochen,  
den ich vorher war am kochen.“  
Ja, er macht die Soßen fein  
mit einem halben Liter Wein.  
Doch die Moral von der Geschichte:  
Lügende Jäger treffen nicht!

Nachlese zur Seagar-Rätscho 1979

## Verhaftung in der Gruselhalle

Der Gendarmerie Dornbirn ist es endlich  
gelungen, den langgesuchten Sittlichkeits-  
verbrecher Lustinus Perversio, genannt „der  
grusig Sioch“, in den düsteren Hallen der  
Tiefgarage festzunehmen. Damit sind alle  
Gefahren beseitigt, und die Tiefgarage sowie  
die Fußgängerunterführungen können der  
Bevölkerung wieder zur Benützung  
empfohlen werden, denn jetzt ist es dort  
wieder richtig heimelig, oder?  
Übrigens: Nun kann auch Stadtrat  
Schweigebauer wieder ruhig schlafen.

## Mitternächliche Mausejagd

Immer diese Mauserei,  
mitten in der Nacht, um zwei!  
Kastanien-Traudl's RAIKA-Mann  
ward dies zu dumm - beschloß sodann,  
zu schaffen die neutrale Zone,  
baut neu sein Bett auf dem Balkone.  
Die Nachbarsleut, sie wurden wach  
von diesem ungewohnten Krach.  
Im Nachthemd und mit langem Besen  
haut Flocki nach dem armen Wesen.  
Vergeblich! - denn das Nagetier  
war doch schon lange nicht mehr hier.  
„Viel g'schiedor as der ganz Rabatz,  
wär doch a guote Musar-Katz!“

Flocki Klotzacker am Loacker

## Winterliche Pflanzensuche

Winterausflug der Ersten Allgemein  
ging ins Tirol, nach Ischgl rein.  
Mit Rodel, Schiern und Rucksacke  
und Alma mit einer Tragtasche.  
Mit dem Lift hinauf auf 2000 Meter  
schnallten sie an ihre Bretter.  
Mit der Plastiktasche sah man die Alma,  
verkrüchen unter einer Tanna.  
Mit einer Gartenschaufel in der Hand,  
die Alma im tiefen Schnee verschwand.  
Den Arbeitskollegen wurde schon bange,  
was suchte sie im tiefen Schnee so lange?  
Sie suchte so lange und so kühn  
nach dem begehrten Immergrün.

Alamlein von der Ersten Allgemein

## Tip an alle Waschmaschinenbesitzer

Wenn Sie glauben, daß Ihre Waschmaschine  
beim Waschen zu wenig Wasser in der  
Trommel hat, dann nehmen Sie eine  
Gießkanne mit Wasser und leeren dieses  
oben beim Waschlupfenloch hinein.  
Weitere Ratschläge erteilt Ihnen die  
Rufnummer 639704.

## Rainers Rodeo in Amerlügen

(oder: Wie man eine wilde Kuh reitet)

Rainer kam von langer Tour,  
den Dreischwestern, grad retour  
und rastete sich im Feldkircherhaus  
sich bei ein paar Fläschchen aus.  
Nachdem er lange eingekehrt,  
erreichte er ziemlich unbeschwert,  
mit heiter-frohen Züge  
das Bergdorf Amerlügen,  
wo eine Kuh ganz friedlich weidet,  
damit sie nicht an Hunger leidet.  
Er rief mit Schwank nach allen Seiten  
„Diese Kuh will ich jetzt reiten!“  
und schon schwingt er sich behende  
über dieses Rindviehs Lende,  
das er an den Hörnern hält,  
damit er nicht herunterfällt.  
Doch diese blöde Kuh bleibt stur  
und bewegt sich nicht die Spur.  
Selbst mit eines Freundes Kraft  
hat er kein Rodeo geschafft,  
denn die Kuh in Bergesstille  
roch vom Rainer die Promille.  
Die Moral aus der Geschichte:  
„Willst Du reiten - trinke nicht!“





### Das Kalb ist auf den Hund gekommen

Ich großer Hund mit schwarzen Ohren  
 wär am Fasnatsonntag fast erfroren.  
 Am Morgen war's schon gegen drei  
 als endlich fuhr ein Mercedes herbei.  
 Drin saß ein Kalb mit einem Affen,  
 doch endlich dann nach langem Gaffen  
 hat es mich mit nach Haus genommen.  
 Wir sind zur Förstergaß gekommen.  
 Das Weib ist zwar erschrocken sooo  
 über diesen Dreier-Zoo:  
 Ein Kalb, eine Affe und ein Hund –  
 das meinte sie, wär schon ein Grund –  
 zu tun uns in die „Seagar-Rätscho“  
 und die Haustür „ghorig zuzutätscho.“

Mittelmäßige Gamsbärte werden in  
 Barbaras Wirtschaft, auf Kehlegg, gegen  
 erstklassige Kuhschwanzbärte umge-  
 tauscht. Garantiert echt mit Rollen.  
 Buscheldraht gebunden.  
 Zu besichtigen und zu beriechen bei:  
 Schwende-Oberjäger „Geb!“  
 aus den Büz u. Lustenauen

### Anfrage an Radio Eriwan

Ist es möglich, daß bei Autos mit deutschen  
 Kennzeichen (2 CV - sprich Ente) keine  
 Türen vorhanden sind, und man deshalb  
 beim Fenster aus- und einsteigen muß?

Antwort:  
 Uns ist so etwas nicht bekannt. Aber wie wir  
 in Erfahrung bringen konnten, soll so etwas  
 nach einem ausgiebigen und sehr feuchten  
 Martinimarkt- und Weinstubenbummel, dem  
 uns bekannten Asphalt-Cowboy Wibič  
 Rolfgang von der R(H)atlerstreet, tatsächlich  
 passiert sein.

## Alkohol ist besser als Benzin, weil . . .



. . . dann der Wagen  
blasen muß,



Mit dem Rad gezogen,  
 auf die Mürzelspitz,  
 auf und ab geschoben,  
 ist das nicht ein Witz.  
 Egon Vinatzer

Als es schon bald dem Winter zuging,  
 stellte Stanislaus von der Eschen(Au) fest,  
 daß er dringend neue Schuhe benötige.  
 Da so ein Schuhkauf aber eine heikle  
 Sache ist, nahm er sich zur Beratung seine  
 beiden Sports(Sauf)freunde Michelo und  
 Martini vom Adler (Watzenegg) mit in den  
 Interspar. Dort fiel aber sogleich der Durst  
 über sie her, sodaß sie gänzlich auf die  
 Schuhe vergaßen und nach Torschluß das  
 „Lokal“ wechselten. Als der Mond schon  
 helle stand, wankte man nach Hause.  
 Nun, das wäre alles nichts Besonderes,  
 hätte es sich nicht noch 2 mal wiederholt.  
 Dann mußten sie sich aber eine andere  
 Ausrede einfallen lassen, denn dem  
 Stanislaus wurde es zu kalt in den  
 Sandalen und konnte so den Schuhkauf  
 nicht mehr länger aufschieben.  
 Jemand, der davon weiß.

Franz Wanger von Atz,  
 hat eine Katz' als Schatz.  
 Um ihr den Kindersegen zu ersparen,  
 verwendet er das Katzenpillen-Verfahren.  
 Er ist Experte in diesem Fach,  
 schon lange kommt kein Nachwuchs nach.  
 Er selbst bekommt seine Kreislaufpillen,  
 die nimmt er regelmäßig nach des Arztes Willen.  
 Aber einmal tauscht er die Pillen aus,  
 und was wurde da daraus?

Er hat die Katzenpillen eingenommen,  
 die sind ihm aber schlecht bekommen.  
 Die Katze mit den Kreislaufpillen,  
 sie tat ihm aber nicht zu Willen,  
 und schaffte sich einen Kater an.  
 Die Kreislaufpillen wirkten sehr spontan.  
 Als er sich von der Verwechslung dann erholt,  
 kommt das Kätzchen mit den Jungen angetollt.

### Tapezierergenie

In Ems beim Tapezieren  
 mußte es dem Manfred passieren.  
 Es war beim Tapetenschneiden,  
 als er mußte im Bauche leiden.  
 Es plagten ihn ganz leichte Gase  
 in der Gegend von der Blase.  
 Plötzlich gab es ein Getöse,  
 und er hatte alles in der Hose.  
 Seine Frau, die war ganz keck  
 und putzte ihm den Dreck noch weg.  
 Weiter arbeitet er geschickt  
 in einem rosaroten Damenslip.

Manfred Bremen im Gmeinermahd



## Es meinte Es meinte wer? Es meinte was?

**Es meinte** der humorvolle Kanzelar Obersthuber, lieber diesen Titel als keinen.

**Es meinte** der Spezialpensionist Eugen von der Wallstreet, als ihn einer fragte, ob er etwa neuapostolisch sei, nein, er sei altalkoholisch.

**Es meinte** der Ingenieur Kneipp von der Schlugegasse, als er Schnaps in einen Ballon abfüllte, do heat noma viel Platz, erst später bemerkte er, daß der Boden fehlte.

**Es meinte** der Kalben Gerhard vom Heizenbeer, er sei auf der richtigen Hochzeit im Schloßbräu, legte brav sein Geschenk auf den Tisch und wollte gratulieren, leider waren es fremde Leute und die Hochzeit wo er geladen war, war woanders.

**Es meinte** unser Bauamtsberater Erwin vom Stadtbauamt in seinem Arbeitsurlaub in Vente Millia in Italien zu den italienischen Arbeitern, in Austria trinken Muraro eine Kistto Bierio im Tagio.

**Es meinte** der Flocki, es sei am Rosenmontag immer noch Bromiger Freitag, weil er mit diesem Datum stempelte.

**Es meinte** der Frei und heitliche Amort nach einem ausgiebigen Messebesuch, es sei besser, wenn er mit dem Bus nach Lustenau fahre, da dort mehr Blaue sind als in Dornbirn.

**Es meinte** der Exekutor Spitoler, man merke sofort, wenn man Zwiebelblätter streut, ob die anderen Hausparteien die Treppen richtig gekehrt haben.

**Es meinte** der Rollendienstler Kurt von der Fängen, er habe vor Allerheiligen das Grab richtig und schön gerichtet und mußte erst nachher feststellen, daß es ein falsches war.

**Es meinte** der Walter vom Staufenhof, als er zum Jahrgängerpreisjassen ins Schloßbräu kam, er komme früh genug und kam doch einen Tag zu spät.

**Es meinte** Architekt Jutz am Bödele beim Schifahren, die Schischuhe seien etwas zu groß, er merke zu spät, daß er die Einlagen zu Hause ließ.

**Es meinte** der Exmalermalermeister Seppl Feuerstein mit einem Stoßseufzer, schon wieder eine Woche verstrichchichen.

**Es meinte** der Moosbrugger Hansl, er habe ins Holz Schnaps mitgenommen, dabei war es Weihwasser. So etwas kann auch einem anderen passieren.

**Es meinte** der Lange Helmut, wenn er schon die verlorenen Geißen suchen müsse und schlecht zu Fuß ist, es sei besser, wenn er eine Motocrossmaschine kaufe, um die Geißen zu suchen.

**Es meinte** der Bambi Adöfle, wer hoch auf dem Roß reiten kann, kann auch tief in den Graben fliegen, man kann auch beim Schirennen anstatt im Ziel in einem Hag landen, und das mit Bestzeit.

**Es meinte** der Schwarzmänn Sen., man hätte die neue Raiffeisenstraße ruhig Schweigebauerstraße nennen können, da bei den Grundablosungen nicht im Sinne Raiffeisens gehandelt wurde.

**Es meinte** der Exhütten- und Hochälpelewirt Klaus in Zürich, der Wodka sei nicht so stark und ließ sich von der Rettung abführen.

**Es meinte** die Herlinde Hallenbader, der Maxi tue eifern, wenn jemand anderer da ist. Das arme Hündchen ist halt auch ein warmes Nest gewohnt.

**Es meinte** der Pensionsvater Mittel und Berger ziemlich lautstark zum Richard, dem Klammermeister von dahier, er wäre im Lötten der Meister aller Meister und würde deshalb eines Tages den Kommerzialrätstitel von der Handelskammer bekommen.

## Dornbirns „Reeperbahn“ wird erweitert

### Diesel-Luggi

Der Luggi ist ein Rowdy,  
beim Tanken gibt's a Gaudi!  
statt Super tankt er Diesel,  
was gibt's doch noch für Hiesel!



### Strip-tease-Lokal in Feldkirch

Keine Gemeinde will die Kaserne und keine das Bordell.

Um aber den früher so spießigen Speltabürgern etwas Modernes zu bieten, hat man in Feldkirch ein Strip-tease-Lokal eröffnet. Früher durfte man in öffentlichen Lokalen, wenn es beim Jassen zu heiß wurde, vielleicht den Schopen ausziehen (Nur die Männer!). Jetzt sollen sich dort Weibsbilder völlig entblößen, und die Zuschauer klatschen erst, wenn sie ganz fertig sind. In Wien hieß es in einem solchen Schweinladen noch: „Bring your Family“. In Dornbirn würde so etwas nie gehen. Bei uns heißt es beim Stadtrat im Blättle immer: „unter Bedingungen“. Wir sind ein Textilzentrum, daher müßte verlangt werden, daß die weggeworfenen Kleidungsstücke der Caritas geschenkt und zu jeder Vorstellung neues Haß verwendet würde. Außerdem gilt in Dornbirn ein alter Spruch: „Giob für nünt Gealt us, was-d-dohuom omsus hio kast!“

(plem) Dornbirn bekommt wieder ein neues Vergnügungsviertel. In einflußreichen Kreisen wurde schon lange geklagt, daß es in Dornbirn noch immer vereinzelt Leute gibt, für die Geldzählen und Einkaufen noch nicht zu den Hauptvergnügen zählen. Auch wurde eine starke Abwanderung der Vergnügungssüchtigen in die Lusthöhlen am Stadtrand festgestellt. Diese Übel sollen nun behoben werden.

Unter dem Motto „Jedem seinen Einkaufsorgasmus“ wird auf dem Areal des abgebrannten Vereinshauses ein neuer Geldtaschenentfalter errichtet. Unweit davon soll in den Räumen des Café Sandholzer ein Lokal eröffnet werden, in dem dem Laster der Zinseszinsrechnung gefrönt werden kann. Das altmodische Kaffeetrinken muß nun endlich einer moderneren Form des Freizeitvergnügens weichen: dem Geldscheinrascheln. Voraussichtlich werden auch bald der „Hirschen“ und das „Rote Haus“ in Banken umgewidmet, damit der Bierrausch endlich durch den Goldrausch verdrängt wird.

Die bereits bestehenden Vergnügungsstätten erwarten sich von den neuen Einrichtungen eine weitere Belebung ihres Geschäftes und wollen mit der Entwicklung Schritt halten. So beabsichtige das Haus des Herzens, auch Verhütungsmittel ins Angebot aufzunehmen, die Quelle wird in Lustquelle umbenannt, August spezialisieren sich künftig auf Keizwäsche, und Vogels Gemischtwarenhandlung soll in Zukunft „Vogelparadies“ heißen.

Überall soll das lustbetonte Einkaufen schmackhaft gemacht werden. Vor den Banken werden attraktive Bankangestellte täschenschlenkernd um Kundschaft werben und Sparbüchsen feilbieten. Nach dem Vorbild des Zürcher Stützlixen werden an allen Geldinstituten Guckklappen angebracht, durch die auch Minderbemittelte gegen Einwurf von S.5,- in volle Tresore blicken können.

Firma  
Gorbach Josef  
Fleischhauerei  
Dornbirn

Bezugnehmend auf Ihr Offert in der Metro-post, ersuchen wir um ein Spezialangebot für Pariser.

Nachdem wir keinen Metro-Einkaufsausweis haben, bitten wir um Direktbezug. Unser Unternehmen ist „Jung“, Umsatzbeteiligung ist in Aussicht gestellt.

Die Zuhälter vom Unterland

Caubajer kg 99,90

**Gorbach  
Pariser  
VAC**

kg 39,98



Durch eine Indiskretion des Stadtbauamtes sind uns die noch geheimen Pläne für den Neubau der Volksschule Poldileo bekannt geworden. Die Schule soll nach den Forderungen der modernen Architektur ihren Hauptzweck auch nach außen hin sichtbar werden lassen und ebenso ästhetischen Forderungen genügen. Maßgeblich an der Planung beteiligt war der Direktor der Schule, Matthias Ewaldius. Von ihm konnten wir kurz vor Redaktionsschluß noch folgende Stellungnahme erhalten: „Zunächst möchte ich den verantwortlichen Architekten Fritz Joghurt und Dr. Daniel Zupack danken. Sie ermöglichten mir, meine Weltanschauung in die Planung miteinzubringen. Außerdem erhoffe ich mir von der Architektur des neuen Schulhauses eine äußerst positive Wirkung auf den Schulmilchbeziehungswise Schulkakaokonsum. Bisher war es ja so, daß vereinzelte Schüler, ja auch verantwortungslose Lehrer, sich sträubten, wenn nicht gar weigerten, Milch zu bestellen und zu trinken. Da mußte ich dann immer meine ganze langjährige pädagogische Erfahrung in die Waagschale werfen, um ausnahmslos alle Schüler und Lehrer von der gesundheitsfördernden Wirkung der Milch zu überzeugen. (Warum eigentlich der Schulwart nicht?)

Außerdem war unsere führende Position im Landeswettbewerb im Milchtrinken dadurch ständig gefährdet. Nach dem Neubau der Volksschule Poldileo wird das dank der Psychologie sicher alles anders werden. Sie müssen sich vorstellen, wenn sich in Zukunft ein Lehrer oder ein Schüler dem Neubau nähert, so wird er allein durch den Anblick der Schule zum eifrigen Milchtrinken stimuliert und bestellt freudig und schnell große Mengen von Schulmilch. Dadurch wird dann das Arbeitsklima in der Schule noch besser und die Kinder werden noch leistungsstärker werden!“

DIE VOLKSSCHULE POLDILEO  
NACH IHREM NEUBAU!



Anm. d. Redaktion:  
Die Geschichte beruht auf Tatsachen. Die Lehrer und Schüler wurden und werden tatsächlich zum Milchtrinken vom Direktor der Schule fast gezwungen. Und das alles nur, um den 1. Preis im Milchwettbewerb der Molkerei zu machen.

Oh, du schönes Hatlerdorf



Es k(l)otzt  
sich schön . . .

... wo Rhomberg's Klötze stehn

Wer kennt bewährtes Hausmittel gegen lästigen AUSTRIA-3-Husten oder eine noch bessere Zigarettensorte als die letztgenannte?

Bezahle jeden Preis!

Weiters suche ich einen Aschenbecher - Mindestdurchmesser 1,39 m - für meine Stammischkollegen: Gerardo, Waltero, Francesco, Carlo, Maximiliano, Rudolfo u. Tonio, den Alleinunterhalter, damit sie nicht den ganzen Tisch mit Tabakbrösel und Asche verdrecken können.

Zuschriften erbeten an:

Ernesto Draktoriano  
Piazza de Jordani  
Strada di Ponti 3

Es waren keine langen weißen, sondern kurze weiße Hosen, die ich im Camping in der Enz „achtern“ braun anlaufen ließ und nicht weil es pressierte, sondern weil meine Waschmaschine nicht ausgelastet ist.

Sattel-Schatullen-Schlepper

Entgegen anderslautender Behauptungen muß ich feststellen, daß mein Mann jeden Abend spätestens um 20.00 Uhr zuhause ist, denn später würde ich ihn überall suchen!

Hildegard von Bingen-Birdmann,  
Wuhrstraße 13

Suche versierten Schlosser oder Einbrecher, der jederzeit erreichbar ist, falls ich meine Haustüre hinter mir zuschlage und ohne Schlüssel bei frischem Wind „im Lieble“ im Garten 1 1/2 Stunden warte, denn es ist schon öfters passiert!

Zuschriften an Walter M. NNAMLEGOF  
Uferstraße - b. PPES

## Bodele und Rümmelmann

Wer stiefelt verzweifelt und so geschwind durch den Wald bei Nacht und Wind? Oskar und Hubert, die weidlichen Männer und Super-Wald- und Wiesenkenner, wollten nachts vom P(H)irschen nach Haus und fanden aus dem Revier nicht heraus. So stiefelten sie ohne Wiederkehr im Walde immer kreuz und quer.

Es fand dann einer zu früher Stund die beiden verzagt im moosigen Grund, half ihnen aus ihrer mißlichen Lage, stellte den Jeep in Lot und Waage. Sie waren damals darüber so froh, und sangen ein dankbares Halali-Halo. Wenn Oskar heut die Geschichte erzählt, dann hat ihr Helfer die Straße verfehlt! Sie hätten, zwar ein wenig zerschunden, mit der Zeit dann schon nach Hause gefunden.

## Bi Spärars

Kommt der Quido spät nach Hause, trank er sicherlich nur Brause, dann weiß er, seine Holde pennt sicher auf dem „Element“! Er legt sich schlafend neben sie, das Schlafzimmer benützt man nie, denn das ist neu und wär beschmutzt, wenn man es zum Schlafen nutzt. Mahdenbrem

## Bekanntmachung

Gebe der p. t. Bevölkerung, den Bergwanderern und den Stammgästen vom Danner, Achmühle bekannt, daß die von mir bewirtschaftete Alpe immer noch „Igo-Wald“ und nicht F...eck oder B...hang heißt.

Der Äpler  
Peppers Sieb



# Sonntag in den Bergen

## Alpenhotel Bödele

Endlich hat sich das Geheimnis um das Bödelehotel gelüftet. Niemand wußte, warum die Gemeinde Dornbirn alle Anteile aufgekauft hat. Jetzt ist alles um seine Zukunft klar. Da Vorarlberg schon längere Zeit nach einer hochschulähnlichen Einrichtung suchte, ist es nun gelungen, ein brauchbares Objekt vorzustellen. Die Sondersprache, das „Bödeledütsch“, welche den Mundartforschern schon längst im Magen liegt, bot einen willkommenen Anlaß. Es soll ein „Akademisches Sprachheilheim“ geschaffen werden. Nicht etwa eine Nachbildung von Carina, welches eigentlich ein SPRECH-Heilheim ist, dieses soll ein SPRACH-Heilheim, wo einerseits ein richtiger Dialekt gelehrt oder das Umlernen vom Bödeledütsch auf Hochdeutsch gelehrt werden soll. Die Lehrkräfte sollen alle über 70 sein, da Jüngere den Dialekt nicht mehr beherrschen. Es sollen diverse Unterrichtsfächer vorgetragen werden, zum Beispiel wird ein alter Bödeler als eingeleiteter Gegner des Bödeledütsch eine Art Mathematik vortragen, um zu zeigen, wo man ZWIO, ZWOA und ZWO sagen muß. Er sagt, daß er im Stundenplan „a ZWIO Tago ZWO Stund ZWOA Jahr dorzuo bruch“. Eine weitere sprachgeschichtliche Vorlesung soll alte Aussprüche wieder in den alltäglichen Sprachgebrauch bringen. Hier gibt es schriftliche Übersetzungsübungen in Klausuren. Zum Beispiel: Übersetze ins Hochdeutsche: „A leachere Gelto sött ma verschwello“ oder „wenn-d-uom härascht, muoscht nid aso brächto“. Auch juristische Fälle werden behandelt: „Ist ein Kind strafbar, wenn es zum Lehrer sagt, er könne ihm den Hobel ausblasen?“ Oder: gibt es für das Wort „Hohlfüdlar“ auch einen schöneren Ausdruck?

Auch Literatur soll in dieser Akademie gesammelt werden, zum Beispiel die Gedichte aus der Wäschtruhe im Gemeindeblatt etc.

Anmeldungen sollten soweit möglich hochdeutsch geschrieben werden. Auch Kapuziner, die bekanntlich immer aus Tirol stammen, sollten die Kurse besuchen, damit es im Beichtstuhl keine Mißverständnisse gibt. Für Besucher, die im Pensionat wohnen, gibt es in Halbpension am Morgen Kaffee und Riebel, am Abend Riebel und Kaffee. Mittags Original Dornbirner Speisen (bei Vollpension) Hafolob und Speack und Surkrut oder trocko-n-Apsa und Schnitz.

Die Gemeinde Dornbirn glaubt, mit der Gründung eine kulturelle Tat zu setzen und erachtet es als einen nebenherlaufenden Vorteil, daß die Schwarzenberger keine Getränkesteuer mehr bekommen. Die Eröffnung, welche in Anwesenheit alemannischer Unterrichtsminister mit leicht aussprechbaren Familiennamen stattfinden wird (das wird dem Sino den Watz nehmen), richtet sich nach der Fertigstellung der Bödelestraße, man muß also nicht pressieren! Die Kurse dauern solange, bis alle Frauen und Alle Männer das Lehrziel erreicht haben. „Pro Vorarlberg“ hat bereits erhebliche Geldmittel zugesagt.

## Der klinn Undorschied

Dorfar:  
„So, händ-or 's Baschasfäscht gfirat?“

Obordorfar:  
„Nei, do Pascha fest gfirat!“

(Apropos:  
Wir gratulieren zum Siebzigsten!  
Die Redaktion)



Beim 25-jährigen Pfarrjubiläum am Baschas-tag im Schloßbräu kam ein sinnstörender Versprecher in der Festrrede. Der Redner bezeichnete den Jubilar als eifrigen Geschlechterforscher. Als großes Gelächter erscholl, verbesserte er rasch in Geschlechterforscher.

## Galerien und Vernisagen

Früher hat es in Dornbirn nur 2 Galerien gegeben, eine im Schloßbräu und eine im Kasino. Im Saal hat man getanzt. Sie waren dazu da, daß auch ärmere Leute ins Theater könnten. Sie waren auch nicht ganz ungefährlich, weil manchmal Opengugger den Besuchern im Parterre auf den Kopf fielen. Heute gibt es zwischen Bahnhof und Hätlerdorf fast ebenso viele Galerien wie früher Wirtschaftshäuser. Sogar in Watzenegg beim Gretele von Europa gibt es eine. Überall, wo eine Wand frei ist und man nichts Gescheiteres zu tun weiß, kann man zu einer Vernissage einladen. Im Lexikon kommt dieses Wort nicht vor, aber oft im Gemeindeblatt. Leute, die nicht kunstgebildet sind, gehen dorthin, damit man ihnen erklären kann, was die Bilder darstellen. Portrait gibt es selten, weil diese ähnlich sein sollten. Heute gibt es eigentlich kaum mehr Leute, die nicht glauben, daß sie malen können. Auch in den Schulen müssen die Kinder hauptsächlich malen und Wettbewerbe mitmachen, damit die Lehrer etwas entlastet werden. Wenn man es nicht anders kann, so nennt man das eben Naive Malerei. So kann man jetzt an einem Abend Vernissagen besuchen, und wenn man dann auch noch ein Gläschen Wein bekommt, ist der abendliche Ausgang nicht nutzlos verbracht.

## s'1 1/2 Milliono-Bett.

Si siand jetz dra - ma ka ga hoffa, ma heat's, ma siat's, sowitt artroffa, das neu Spitol, as wird jetz boua, ma hört's und siat's und ka ga schoua.

As ischt ou Zit gsi, däs woab't jeda, do kascht lang handla und lang reda, ma heat lang gnuog grührt denn dio Soß, do Bou wird riesig, broat und groß!

Dio Musig koscht zwor viel Milliona, drom glichand Gmuondsrot do Zitrona; s'Gealt, ma woab't's, däs ischt halt rar - ou dom Bürgarmoaschtor ischt däs klar!

A uonzigs Bett i deam Krankohus, (hör uf reachna, kuscht eh drus) koschtat anderthalb Milliona, drom dio Gsichter, wio Zitrona!

Do „Karlä“, wenn man hört, seit all, ma macht halt Schulda i deam Fall, ma künn's „Bidschee“ nid all blos schona, ussä drom, dio Schiß Milliona!

„Was nützt üs däs, heat ar letschthin gseit, wemmas Gealt all blos zun andara treit? Söll ma üsere Bürger, aso ganza, all blos verseckla, fuxa, pflanza?“

„Dio gröschd Gmuond im ganzo Land, däs wiab't jeda, sei allarhand, hei a Spitol, ma sött drus lerna, an Art, wio an altä Roßkaserno!“

Ma muoß om reacht gio - amol ischt Schluß, mit deam ewigo Volksverdruß - uffä bouo - sowit as goht - als ischt vorgeasso, wenn as denn schtoht!

Und s'Bett, wo anderthalb Milliona koscht, heat für jedn ou an Troscht. As ka jo si, bioscht halbat hjo, dänn bruchschd däs Bett, däs woascht jo nio!

Däs Gfühl, wenn'dt beider sealbor bischt, daß'd uf anderthalb Milliona lischd, für däs Gfühl, mine Dama und Herra, rentiert as sü fäscht zum amol krank no wera!



# SCHOTTISCH



An die Beschwerdestelle der Redaktion.  
Ich fühlte mich im letzten Jahr benachteiligt,  
weil meine 2 Kollegen, die Blümchenmaler,  
in der Spalte Schotter-Nachrichten erschienen  
sind. Wenn sich jemand für blaue bis dunkel-  
blaue Blümchen entscheiden würde, wäre ich  
der geeignete Mann.  
Rudl der verkannte.

Du Goaßar, los amol: Ist do Ertrag vo do  
Gealbrüoba wirkle so groß, wenn ma Äbs-  
stickl dristeckt, daß jetz d'Frou dahuom uf  
do Hund luoga ka?

Bei einem Ausflug kann man auch aus Zorn  
auf den Boden seichen, ohne dringenden  
Drang, sagt Irene.

Läden waschen taugt mir nicht. Lieber bin  
ich Stammhocker an der Bar, meint Gerner  
Hoch.

Erwin, wieviel Mädler hat der Rüscher Seppi  
unter den Schwendetisch geschlagen?  
Dich, Franz Karl und Robert? Sollte man  
etwa den Wirt fragen?

Wir haben freie Marktwirtschaft,  
Herr Maccani. Wenn du mich auch an der  
Gurgel nimmst, wird es bei mir auch weiter-  
hin B & A-Bier geben. Der Wirt.

Jetzt können's me nümma i'd Seagar Rätscho  
bringo. I hio alle Goaßböck vorkouft „ätsch“!  
Brosis Hedwig.

Böse Zungen reden von Sexschwäche!  
Anlässlich einer Jockelerhochzeit bin ich  
zwar bei meiner hie und da Geliebten schon  
bis in ihr Nest vorgedrungen, aber wie es das  
Pech wollte, bin ich das wiederholte Mal in  
tiefen Schlaf versunken. Heinz wir raten Dir,  
für's nächstmal einen Frischhaltetea vom  
Kräuterweiblein zu trinken.

Wir haben nicht gewildert. (Bergtradition)  
Kniewirts Andi, Nutzholzbohrer Albert,  
Jockelers Gebhard und Blümlers Nore sind  
an einem Sommersonntag mit Flinte,  
ca. 10 Schuß, viel Schnaps im Rucksack  
ins Dornbirner Firstgebiet aufgebrochen, um  
den entlaufenen Jockelerschälbock zu  
erlegen. Da der Schälbock nicht aufzufinden  
war, machten wir Rast beim Ägler Alwin und  
nutzten die Zeit für Schießübungen auf ein  
Huhn. Nach 10 Schuß (keiner war der  
Goldene) schüttelte das Huhn den Kopf und  
machte sich an die gewohnte Arbeit  
(Eierlegen).

Warnung! Sollten heuer wieder so freche  
Eindringlinge wie Rotseppars Johann und  
Kopf Elmar oder auch andere den Sexteil  
unserer Funkenhexe mutwillig abbrennen  
und entführen wollen, werden die Folgen  
noch viel schlimmer sein.  
Das Funkenschläger-Trio Gebhard, Heinz  
und Lucki Jockeler.

Schade, daß mir der Tropic-Rock nicht am  
Funkensonntag abgebrannt ist.  
Spoacho-Fehre!

Seppi meinte es gut mit der Senz und wollte  
ihr einen frischen Laubsack bringen, um den  
Schlafkomfort zu steigern. Doch Senz lehnte  
ab und meinte: „Ich habe im Alten noch  
genug Zechen.“  
Laubrecher in Ruhe.

Nußhugo, Dr. Mini - Kuß und Öhlers Seppi  
hatten wieder eine der üblichen Lage-  
besprechungen. Anschließend führten  
sie beim danebenliegenden Holzlager eine  
Vermessung durch. Als sie vor Anstrengung  
schließlich flach lagen, suchte Nußhugo die  
beiden, da sie kaum von den Baumstämmen  
zu unterscheiden waren.

Suche dringend Hirtenjunge oder Mädchen,  
für meine Enten, weil sie mir schon öfters  
den Bach hinunterschwammen.  
Anfrage bei Guntnars Jockl.

Unsere Meinung!  
Bruno, wäre es nicht besser, Du würdest  
zuerst eine Frau suchen, statt jetzt schon  
Babywäsche Deines Bruders von der Leine  
zu holen, die ja ein Brautgeschenk war?  
War das ein Kurzschluß, Bruno???

Werner, das muß Du uns glauben, wir  
wollten Dir den erlegten Bock nicht stehlen,  
wir brachten ihn frisch Deiner Frau, im ihn  
vor Verwesung zu schützen. Wir dachten,  
daß Du länger FORD bleibst.  
Bercht - Toll der Wüterich.

Freund Batisti rät: Es wäre besser, sich die  
Zähne beim Rollfix DSV-Schirennen heraus-  
zubeißen, als sie nachher zu vorgerückter  
Stunde in der Kläranlage des Gasth. Ruck-  
sack zu sortieren. Spatz Werner.

Um den Umsatz zu steigern, versuchte ich,  
auch sonntags Papierabfälle zu sammeln.  
Seppmoos und Mann

Gebe bekannt, daß ich eine Leerguthandlung  
eröffnet habe.  
Böaltaslars Wiese - so nah, so gut.

Wenn Klockers Ferde mit einer Katze in  
meine Ordination kommt und eine Ver-  
hütungsspritze verlangt, bin ich nicht ver-  
pflichtet, das Geschlecht festzustellen.  
Der arme Kater.

Dem Reservekapellmeister von Haselstauden  
wird geraten, seine Mannen nicht nur  
musikalisch, sondern auch verkehrssicher zu  
erziehen.  
ROT und BLAU gibt VIOLETT,  
nicht GRÜN.

Achtung Bauern!  
Wenn Ihr einen alten Miststreuer habt, leih  
ihn der Narrenzunft! Anfallige Reparaturen  
werden prompt und nicht LAU erledigt.

Herr Schubert, glauben Sie, daß eine  
Kellnerin die Echtheit Ihrer Medaille fest-  
stellen kann, ohne die Verpackung gesehen  
zu haben?  
Piatnik und Söhne mit Primoentchen  
gratulieren!

Vielen lieben Dank dem Herr Forscher,  
daß er mir das verlorene Heu mit der Post  
geschickt hat. Hofbauer.

## Faßugoränno 1980

Ein schöner Sonntag im Januar  
brachte eine große Zuschauerschar.  
Von überall strömten die Fans herbei.  
Maria von Gleggen war auch dabei.  
Die Masken legten nur so hinunter.  
Das machte Maria samt Jahrgänger munter.  
Auf Heilgereuthe gab's nachher Kaffee  
und dann ging man Rodeln, o Jesseslee!  
Mit Mann und Kindern wollte sie siegen,  
doch waren die Kurven nach Knie schwer zu  
kriegen.

Und als sie im Ziel als Siegerin lacht,  
sah man, daß ihr die Hose gekracht!  
Die Fahrt war zu schnell und die Hose zu  
knapp!

Maria machte deshalb nicht schlapp.  
Sie löste die heikle Lage im Nu  
und band mit dem Schal das Hosenloch zu.

## Schneekettenfahrt

Am Silvester, wo es sich ziert,  
Oswald schön brav die Ketten montiert,  
denn er fährt heute noch  
in Richtung neues Arlberg-Loch.  
Was rasselt auf der Autobahn dahin?  
Es ist der Bäbeler mit Frau und Kind.  
Die Frau, die sagt „ich muß hier raus,  
ich halte diese Rasslerei nicht aus.“  
Doch Oswald kann man nicht bewegen,  
die Ketten wieder abzulegen.  
So fährt er ohne Schnee  
mit den Ketten Richtung Klösterle.  
Am Urlaubsziel gut angekommen,  
waren die Insassen ganz benommen.  
Dem Oswald kratzte auch der Hals  
von dem vielen Straßensalz.

Bäbeler Oswald - Schottland

## Reverent

Auf Grund meiner Beliebtheit im Sektor  
„Redner“ habe ich mich über meine  
Grenzen hinaus entschlossen, in der  
Tätigkeit als „Grabredner“ meinen Rahmen  
zu vergrößern.

Ich empfehle mich in Hinkunft auch an  
andere Institutionen und Vereine  
(z. B. Hunde-, Hasen-, Hühner-Vereine usw.)  
Ich verspreche, weiterhin unter meinem  
Gütesiegel K.K.K. (Katastrophal - Komisch -  
Kurz) zu reverieren!

Hier ein Muster einer beliebten und oft  
gewünschten Abschiedsrede:

**Nun, so wünschen wir Dir alles gute -  
Lebe wohl - Eine angenehme Reise -  
Und auf Wiedersehen!**

N.B. Anmerkg.: Wegen der allgemeinen  
Preiserhöhungen sehe auch ich mich  
gezwungen, meine Honorarnote pro Satz  
und Silbe um 75% anzuheben!

Mit bester Empfehlung Ihr  
Welpo - Esswald

Ich werde es den Leuten zeigen  
und heuer auf den Örtler steigen.  
Gewettet hab' ich, das ist bitter,  
bisher schon mehr als sechzehn Liter.  
Im Flachland kann ich ganz gut laufen,  
doch war ich nie im First, am Staufen.  
Das Höchste in Vorarlberg  
das war für mich der Zanzenberg.

Örtlerkönig Hans, Refa, Fischbach



# Bolidisch



**Komisch - as tätscht nid!**



Mock hat seine guten Gründe,  
ihm werden lästig seine Bünde,  
gestern pro - heute dagegen,  
die Urabstimmung gab den Segen!



Bautenminister -  
Gewerkschaftsboß -  
Fußballpräsident -

So wie's die Alma immer tut,  
bringt sie ihr Schwesterchen zum Zug.  
Mit Gepäck und Esserei'n  
gehen sie ins Abteil rein.

Da macht man noch ein Schwätzchen  
und gibt auch noch ein Schmätzchen.  
Der Fahrdienstleiter hebt die Hand,  
der Zug fährt ab ins Oberland.

Nichts kann sie tun, als am Fenster stehen  
und draußen ihr offenes Auto sehen.  
Städtesschnellzüge sind bequem,  
doch bleiben sie nicht im Hatlerdorf stehn.

Der Schaffner kam die Fahrkarten checken,  
da wollte sich Alma im Clo verstecken.  
Doch es nutzte nichts ihr Hetzen,  
Die Schwester mußte den Betrag ersetzen.

Für Strafe Hin- und Rückfahrt  
war das für Alma eine Glücksfahrt.  
In Feldkirch mußte sie noch zwei Stunden  
warten,  
bis sie los wurde ihre Rückfahrkarten.

So fuhr sie nun nach Dornbirn zurück,  
ihr Auto stand noch da zum Glück.  
Samt Taschen und dem Führerschein -  
da hatte Alma aber Schwein!

Alma Weißbacher von der Klockergasse

## Prämierter Verbesserungsvorschlag

Fieber besorgen und durchhalten.  
Maria vom braunen Stein.

## Berichtigung!

Meine rote Nase habe ich von der defekten  
Klimaanlage in Hämmerles Labor und nicht,  
wie böse Zungen behaupten, vom Schnaps.

## Paola, die Rennfahrerin

Es ist für Kinder schön zu sagen:  
„Mama holt uns mit dem Wagen,  
denn sie hat, wie könnt's sonst sein,  
einen ganz neuen Führerschein!“  
Doch am Anfang ist's beschwerlich  
und für andere gefährlich.  
An der Kreuzung bei der Krone  
war's zum Beispiel gar nicht ohne.  
Kaum hat sie bei Rot gehalten,  
sollt' bei Grün sie wieder schalten.  
Leider blieb der Wagen stehen,  
bei Hupkonzert - konnt' jeder sehen.  
Als ihr dann der Start gelingt,  
der sie so in Tempo bringt,  
daß sie - bevor sie's wird gewahr -  
vorbei an ihren Kindern war,  
und sie auf der Straße dann  
wiederum nicht wenden kann.  
So ist das Fahren kein Genuß,  
wenn man dabei sich fürchten muß.

Die Mitfahrer.



## DER „SUPER“- SCHMECKER

Peter, tu den Kopf hochrecken  
und nicht in die Decken stecken,  
sonst kannst Du den Schnee nicht schmecken!

Artikel über  
die humorlose  
Bezirkshaupt-  
mannschaft  
ausgehoben.

**Eine Stadt  
ist so duftend  
wie ihre  
Einwohner!**



### Dear husle Kalendarma

Ma spärat nid am Sufo und am Easso –  
das künntest glei vorgeasso,  
ar sugt se nid vor luttur Nid  
und ist bin Lütto ou splendid.  
Ar kennt nid Weattor und Kalendar  
und dreit do Ofo ab – was wändor!  
Erscht, wänn uom do Huch arkaltat,  
würd bi üs d'Heizung igschaltat  
und wänn d'Sunno ussarkut,  
dreit ma z'ruck – schimpft ma ou lut.  
Samstag, Sunntag stoht d'Heizung still,  
am Mäntag siond 12 Grad no z'viel.  
So würd gschpärat, liebe Lütt,  
so kut ma zu eappas hütt!  
Und jeotz schildore im Nu  
grad no Hugos größta Clou:  
As woaß a jeda Schwärenötär,  
d'Würme mioßt bios s'Thermometer.  
Doch wä-mm-a dött dra ommarbohrt  
und am Queacksilborröhrle stoahrat,  
ka ma's vorschibe bodo witt  
und grad wio d'Uhr af alsche Zit  
zoagat dänn dio Würmeuhr  
a viel höhore Temperatur.  
Husa künnt ma dött und do –  
über's Heizo künnt se stritto loht!  
Wenn vor Keltä gār all's gierat,  
heat ma's Roß am Schwanz agschiorat!  
Däs ist i-n-ar Kalendärfabrik  
nünt andors als an blöda Tick!

Warum Mohro-Ferde seine rote Katze ihm  
„häh! tuot“, wenn er ihr „Kreisky“ ruft,  
ist unbekannt, aber warum er in seinem Fernseh-  
kammerlein Sexfilme nur mit Zipfelkappe  
ansieht, kann man sich denken.

### Von einer, die auszog das Fürchten zu lernen

Alma ist im Alpenland  
als Gipfelstürmerin bekannt.  
Sie treibt mit ihrem Berg-Elan  
die Töchter auch zum Stürmen an.  
Einst war die Mörzelalp ihr Ziel.  
Da war ein Bergeist mit im Spiel!  
Bei einer kleinen Hüttenrast  
hat allesamt die Angst erfaßt.  
Sie hielten ängstlich sich umschlungen  
und fühlten sich schon umgebenen.  
Es gingen ihnen bei dem Graus  
die stürmerischen Hitzen aus.  
Liebe Alma, laß Dir raten,  
stürme nicht auf Mörzelgraten,  
wenn Dich dort die Angst befällt.  
Der LICHTEN-BERG ist Deine Welt.

Siegfried Wratzenegger hat bei seinem  
Freund Lotmann Amhar 4 Hemden nach  
Maß machen lassen. Nach Lieferung merkte  
er, daß die Krägen mit Nr. 43 viel zu weit  
waren. Er reklamierte, wurde aber abge-  
wiesen als er bemerkte, daß er statt der  
Kragenweite die Schuhnummer angegeben  
hatte.

### Im Interesse der öffentlichen Verkehrs- sicherheit ergeht folgender Spruch:

Das linksseitige Abbiegen in der Lustenauer-  
straße vom Spital bis zur Gabelung  
Höchsterstraße ist bis auf weiteres nicht  
erlaubt. Gleichzeitig werden sämtliche  
Einfahrten daraufhin beschildert, ob es sich  
um öffentliche Fahrwege oder um Stiegen  
handelt, welche in Schulhöfe führen.

Gültig für alle Audi 80-Fahrer mit Schweizer  
Kennzeichen!

Es ist nicht wahr, daß ich auf der  
Kreuzung bei der Kron im Hatlerdorf einen  
Blumenstand aufstellen wollte. Vielmehr  
wahr ist, daß meine Geranien auf dem  
Dachständer des neu vorgeführten  
Caravans nicht angebunden waren und  
meine Bremsen doch noch besser sind  
als viele glaubten, die mein Auto kannten.  
Hans im Glück, Krissweg, III. Bezirk

### Öffentlicher Aufruf

Trotz Neubau auf dem Reitplatz an der  
Feldgasse - Dornachgasse kann an meiner  
Haus-Südseite mein schmuckes, antiques  
Baugerüst weitere 6 Jahre bestaunt  
werden. Es handelt sich hier nicht um einen  
Dauertest dieses Gerüsts, sondern ich  
arbeite einmal weiter, wenn ich Lust habe.

Seppl

Dornbirn's Biologische  
war Werner's psychologische,  
statisch eigenartige,  
träumerisch abartige,  
Prüfung für den Grund!  
Ihn packte oft der Schwund  
und daraus resultierte  
der oftmals schon probierte,  
und traumhaft anvisierte,  
doch nie so gut kopierte,  
Lauf am Autodach,  
doch diesmal ohne Krach!

Universale - Sauer - ei!



Ma frogat me all, warum i numma viel Hoor  
uf'm Kopf hei. Jetz will i's öü vorrotto.  
I bio nöardings Teschtperson für Müs,  
wo ma nachar i'd Schwerelosigkeit vom  
Wealtall-usseschüßt.

Ä - gigs - Öara Fontedi

An Eisenmangel leiden heute  
bei uns im Lande viele Leute.  
Das kommt nur von den Kunststoffkannen  
und von den blöden Teflonpfannen.  
Drum kocht ein echter Alemanne  
noch immer in der Eisenpfanne.  
Dies sah nach ein paar Vierteln Wein  
am Ittensberg auch Manfred ein.  
Ins Freie dann in hohem Bogen  
sind Teflonpfannen rausgefliegen.  
Nun liegt das teure Zeug, oh weh,  
in Ittensberg versteckt im Schnee.

Manfred Baumeister, Rümmelestraße



### Immobilienmarkt

Welches fleißige, arbeitsame, tüchtige,  
liebe Mädchen erlöst mein schmuckes  
Einfamilienhaus vom Dornröschenschlaf?  
Seit fünfzehn Jahren im Bau. Innen und  
außen verputzt und völlig unbenutzt.  
Renst Löz, Mitteldorfstraße

### Rein-persönlich-rein

Ich, Walter von Wirt und Schaf, pflege nach  
„anstrengendem“ Obstaufenlesen meine  
Schweißperlen statt zu waschen mit Parfüm  
anzureichern. Wer es nicht glaubt, rieche an  
meinen Stammgästen.

### Sophie und der Unterrock

Sich graziös im Tanz zu wiegen,  
war schon immer ihr Vergnügen.  
Sie war Königin im Saal,  
als ihr beim Tanz mit einemmal  
der Unterrock nach unten ging  
und in den Beinen sich verding.  
Eine andere hätte sich entsetzt  
ziemlich plötzlich abgesetzt.  
Sie aber wurde wohl deswegen  
keineswegs etwa verlegen.  
Akrobatisch, schnell und munter  
riß sie ihn vollends herunter  
und fast mit einer Magiermasche  
verschwand er flugs in ihrer Tasche.  
Dies alles ist so schnell geschehen,  
daß es ihr Partner nicht gesehen.  
Doch jene, denen's zu Herzen ging,  
daß ihr das Ding herunterhing,  
geben Sophiechen in der Tat  
für die Praxis einen Rat:  
Prüfe vor dem Kärntner Ball  
Deine Nähte überall!

Die Tischrunde

Da ich nun in der Rente bin, suche ich,  
um mir die Langeweile zu vertreiben, einen  
Gleichgesinnten zum Sand- und Karten-  
spielen. A Schüfilä und Jaßkarta hio-n-i  
scho!

Der Ex-Straßenkosmetiker  
Seppl vom Rädermacher, Hintero Berg





## Meine sehr verehrten Gäste!

Entgegen allen Gerüchten und Vermutungen gebe ich der Öffentlichkeit bekannt, daß der Walter Rümmele weder verkauft, noch versteigert wird!

Ich gehe offiziell am 11. 1., mit 67 Jahren, in den verdienten Ruhestand, bin aber weiterhin (zwar nicht ständig) für meine Gäste da, bis mich ein entsprechender Hirsch ablöst.

Um die Finanzen des „Hirschen“ in Ordnung zu bringen, biete ich Fleischwaren eigener Erzeugung an Melstbietenden, sowie meine Gäste und Kundschaften

Interessenten mögen sich melden bei

# Rümmelerei

Bourmoaster's Walter  
sött i sim Alter  
und Geist für d'Natur  
nid uofach so stur  
ga Enzian suocho  
und hinnadri fluocho;  
„Kuon Schnaps git as hür,  
kuo Brennhafofür!“  
Jetzt ist der Ma  
so saublöd dra:  
viel gschiedor – blos ärmer  
mit sinom Germer!



Anm. d. Red.:  
Germer ist eine Pflanze, die dem  
Schnapsenzian wohl sehr ähnlich ist, jedoch  
eher Bauchweh erzeugt, statt vertreibt,  
da giftig!



Bertram Jäger: Nur dort, wo der einzelne überfordert ist.

## Ich möchte mehr aus meinem Typ machen

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

An die

WANN & WO Redaktion, Postfach 60, 6845 Hohenems

## Was sind Dr. Heinz Bertolini Kultur- und Bildungsreisen?

WEITERE FUSSGÄNGERUNTERFÜHRUNG GEPLANT

# Dornbirn: Fußgänger leben verkehrssicher

Von Peter M.



## Dornbirn – Hauptbahnhof

**Döt rionnt do Schwitz -  
bloß a do Wändö und  
stimmt do Fahrplan -  
bloß nid bim Bouo!**



## Steckbrief

In Sachen Reinigung, da ist er Spitze.  
Er erzählt gern faule Witze.  
Ob bei Bier, Wein oder Würsten  
redet er immer wieder vom Bürsten.  
Mit Frauen verhandelt er oft mit Wonne,  
er hat ja sehr viele in seiner Kolonne.  
Werkt er selber mit Lappen und Kübel,  
wird es ihm dabei sehr gerne übel.  
Im Krankenhaus und in der Kasse,  
immer schaut er, daß es überall passe.  
Und eines vermerkt man noch zum Schluß:  
Bei Frauen ist er immer im Plus.

Falls Ihr den Bruder noch nicht erkannt:  
Besen-Dr-Uml wird er genannt!

Der Pepe kaufte, welch ein Reiz,  
'ne lange Hose in der Schweiz.  
Zu Hause faßt er den Entschluß,  
daß man die Hose kürzen muß.  
Das Maß gab Pepe, das Genie,  
mit Nadeln an, gesteckt am Knie,  
und brachte dann mit frohem Sinn  
die Hose zu der Näherin,  
welche sich in die Arbeit stürzte  
und bis zum Knie die Hose kürzte.  
Nun hat der Pepe seine Not  
und zum Schaden noch den Spott.

Pepe W. Olf

## Rechtfertigung

I fiend überall ane, bruch kuon Atlas und  
huo fiend-e ou all wieder. I fiend sogar huo,  
wänn d'Felsenou gschpert ist und i üboro  
Schwarzo See uswiecho muß. Wänn-e  
zwüscho Rankwil und dor Autobahnuoffahrt  
stoh blieb, dann blos, wil i dött a Kundschaft  
zum Ablado hio und do Lieferschie suocho  
muoß. Der Gschiedling, wo me dött  
gseacha hio will, wo-n-e ganz vorzwiefelat i  
dor Vorarlbergkarto nochluogat hio, wi-n-e  
am bescho huo ko künnt, ischt a  
hundsvorlogana Seckol; blos, daß das klar  
ischt!

Spritzarmandi, Fahrferner

## Entgegnung

Es ist nicht wahr, daß Rothis Günther und  
ich, vom Martini-Markt her leicht  
beschwingt, mit meinem PKW in Richtung  
Heimat gefahren sind, wobei Rothis Günther  
steuerte und ich vom Hintersitz aus die  
Gänge schalten mußte.  
Wahr ist vielmehr, daß ich Rothis Günther  
dabei nur die Funktion einer modernen  
Handschaltung erklärte.  
Folglich ist auch nicht wahr, daß ich beim  
Eintritt in Rothis Haus sofort kopfüber die  
steile Kellertreppe hinuntergestürzt bin.  
Wahr ist, daß ich der Familie Rothi eine  
neue Trimm dich fit-Methode vorführen  
wollte. Die dabei gebrochene Rippe war  
natürlich nicht einkalkuliert.

Es grüßt Euch der daraufhin drei Wochen  
lang eingewickelte

Johannes der FC-Fuchs

## Millöckers Opel

Do roto Manta hio scho i,  
abor fahro, das muoß sie.  
„An andra Gang“, „Niomms Gas aweack“,  
„Fahr langsamor, sus heascht do Dreck“,  
das abor säg scho wieder i,  
blos fahro, fahro, das muoß sie.

I'n Urloub, s'Gschaft, tagus-tagi,  
üborall ane fahrt blos sie.  
Do Schnee aweack und d'Schieba kläro,  
Wago butza, Ascho läro,  
das tuor nachar wieder i,  
blos fahro, fahro, das tuot sie.

Sichor hio-n-ou i do Schi,  
abor fahro, das tuot sie.  
I trou der Gschicht ufoch nid ganz  
und wett no lang kuon Trauorkranz,  
drom bild i mir halt all no i,  
gschiedor seias, as fahr sie.

Mäsars Werth Abteilung

## Oberdorfer Kulturleben

Wo einst der Emser Grafen Fahne hat geweht  
bis heute noch das Schloßbräu steht.  
Hier spielt sich ab das Oberdorfer kulturelle Leben,  
Konzerte und auch Opere werden hier gegeben,  
Hochzeiten und Totenmahl,  
Weinlese und Karneval.  
In diesen heil'gen Hallen steht wohl an die 100 Jahr  
an der Schenke eine Registrierkassa als Inventar.  
Mit ihrem lauten Ton  
weckte der Emser Graf die Ritter schon.  
Das erlauchte Publikum im Saal  
hält beim „piano“ still den Atem an,  
doch es klappert, knackt und lärmt nur so  
die Kassa mit „fortissimo“.  
Da Ohr, es wird gefoltert,  
so wird auf ihm herumgepoltert,  
ein jeder Hörer sich entzückte,  
wenn eine andere Lösung glücktel



Inserat  
aus der „Neuen“

## Oberdorfer Kirchenchorausflug

Vom Oberdorf do Herr Kaplo  
heat ma wello mit hür lo  
zum Usflug ou vom Kirchochor,  
er ghört dorzuo – o weh im Ohr.  
Am füe siond scho alle grüsch  
und händ do Bus zur Zit arwüsch.  
Wer fehlt iotz no, wer ist nid do?  
Das ist natürle do Kaplo.  
A paar gond endle ga-n-o wecko –  
doch z'erst tuot ar se nomol strecko,  
dann abor hei ar ghudlat, gschundo,  
das halb Häß hei ar gār nid gfundo.  
Im Elsaß liecht ma'm dann an Strähl  
d'Hauptsach ist, daß kuona fähl.

Im Zeitalter der Ausstellungen,  
Vernissagen und Galerien, möchte ich  
meine leider wenig benutzten Gasträume  
einer

## Schittbock-Vernissage

zur Verfügung stellen.

Als Festredner konnte der Malkunstver-  
treter Eugen Diem gewonnen werden.  
Die Vernissage ist bis Aschermittwoch  
täglich von 19 bis 21 Uhr geöffnet.

Wir tragen uns mit der Idee auch eine  
Sägbock-, Ziegen- und Schafbock-  
Vernissage später durchzuführen.

Um regen Zuspruch bittet  
Verwalter Franz, Schloßgasse 1

Der Kurt konnte es kaum erwarten,  
er hatte schließlich Festspielkarten.  
Schon früh hat er sich hingesetzt,  
doch plötzlich war er ganz entsetzt,  
weil and're Leute nach ihm kamen  
und seinen Platz in Anspruch nahmen.  
Der Kurt, er sprach dann ganz verwirrt:  
„Ich habe mich doch nicht geirrt!“  
Er prüfte die Reihe und den Platz  
und plötzlich nahm er einen Satz.  
Enttäuschung stand ihm im Gesicht,  
das Datum stimmte nämlich nicht.

GerVolg Kurt von der Sandquelle

## Oberdorfer Funkenöl

Der Tankwart von der Eisengass'  
hat Altöl im 200-Liter-Faß  
und fährt damit im off'nen Heck  
den Berg hinan nach Watzenegg;  
zum Funken wollt' er dieses bringen.  
Dem Richard tat es nicht gelingen,  
denn er hat auf dem Weg verloren  
das Faß samt Öl, das ungeschoren  
er, nach neuesten Berichten,  
im Funkenfeuer wollt' vernichten.  
Die Angst wird groß, er kann nur fluchen.  
Die Funkenbuben halfen suchen  
und fanden dann, oh Gott sei Dank,  
das Faß beim großen Hladik-Rank  
noch unversehrt und ohne Leck.  
Die große Sorge war jetzt weg.  
Ein kleiner Ruck hätt' schon genügt,  
im Eulental wär Öl versiegt.

Richard Mobil von der Schrotteisengasse

## Bekanntmachung

Wer mich bei meinem ersten Schneetraining  
am 18. 11. 79 auf dem Bödele nur beim  
Bewundern meines Sohnes beobachtet hat,  
irrt, wenn er meint, es hätte mir die Schneid  
bzw. die Kondition gefehlt! Gefehlt haben  
mir in Wirklichkeit die richtigen Schischuhe,  
weil ich die meiner Angetrauten  
mitgenommen habe. Seither ist mir das nicht  
mehr passiert!

Gechelwinklers Bachnore,  
Postkartenvertreter





**Dr. Herbert Kessler,  
Ehrenmitglied  
des Vorarlberger  
Kulturmetzgerverbandes**

Bim Wernar ufor Keglbah  
stellt sä mancha glungo-n-a.  
Dio uono sufond, dio andoro freassond,  
as git ou deantar, wo d'Zit vorgeassond.  
Do Kurt vo d'r moosigo Brugg  
macht halt ou gern glugg-glugg.  
Ar schloft dorbei as wie a Murmeltier  
und tromt ar hei all a volls Bier.  
Do Horst von Obletta,  
ma künnt grad an Hufo wetta,  
der tromt nid vo Sunno und Knocho,  
wil ar heat a dor läro Fläscho grocho.  
Wio d'Zit omä ischt und ar arwachat,  
Mensch, heat do s'Fäschtvolk glachat.  
Das Kegl ischt omä und vorbei,  
hoffendle schlofond s'nöschtmol drei!



Barbara vo Kählig ist mit am Stock, am lango  
uf Fealdkirch uffte in Tierpark gango.  
„I hie nid gär z'lang Zit derzuo,  
denn händ se bi dr Brunft a Ruoh,  
I muos dänn huo zun Köohno goh,  
i kas nid ohne Fuottor loh.  
Das mir ou jo gär nünt varreckt  
hie-n-i an Weckar i-d-Täsche gsteckt“.

Ne schöne Zeit wohl war,  
als Hanse noch bei S' 2000 war.  
Der Samstag kam, der Hanse schaut,  
Ob Er wohl heut wird eingebaut,  
aber da Er so rund und klein,  
setzt man ihn erst zur Halbzeit ein.  
Das ging nicht lang, da im Nu  
da schaut der Hanse nur mehr zu.  
Jetzt ist er weg von dem Verein,  
doch siehe her, er hat nen neu'n.  
Des Hanses Sprüche kennt a jeda Irra,  
jetzt will er zur Admira.



Schauer !!!

### Nach einer Schlachtpartie

wurde ein ca. 170 cm großer, blonder, stark unter Alkoholeinwirkung stehender Jüngling auf der Klomuschel schlafend aufgefunden.

### Besondere Kennzeichen:

Er hielt in der Hand eine angeknabberte Blutwurst.

### Hinweise nimmt entgegen:

Weihermähdere's Hhöni von Tanno

### Links oder rechts?

In der Marktstraße passierte es mir, daß ich gerade verhindern konnt, daß mein Wagen mit einem Strafzettel geschmückt wurde, obwohl ich ordnungsgemäß rechts zugefahren war.

Als ich den Gendarm darauf aufmerksam machte, sagte dieser: „Jetzt kenn ich mich überhaupt nicht mehr aus“ - Es war ein Junger.

Bei der Dornbirner Feuerwehr gibt es neuestens Helme, die beidseitig getragen werden können, damit Hermann von Watzenegg, Haus Geiger, den Helm bei der nächsten Beerdigung auch richtig tragen kann.

Gregor von der Vorderachmühle gibt gerne Auskunft, wie man mit einer Kombi-Zange Hosen wieder aufbringt, die der Frau zu eng geworden sind.

Pöstlers von der Tanne

Da ich mich in diesem Jahr mit mehreren Litern freigekauft habe, werden meine, im vergangenen Jahr gelieferten Aktionen heuer in dieser Ausgabe der „Seagar Räscho“ nicht erscheinen!

Faß!

Euer Alif-Ramfred Bäumle  
von der Rohnergasse





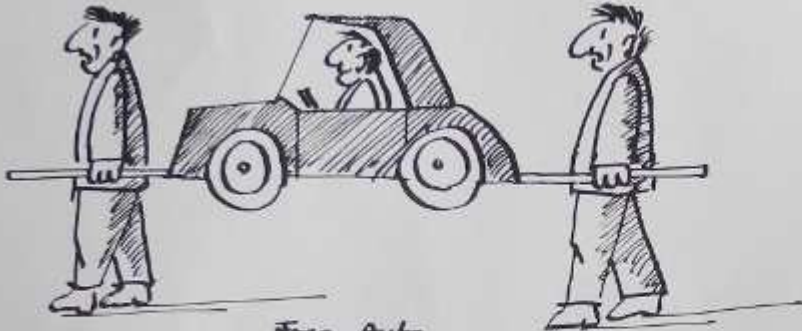
## Energie-Sparauto



Magnet-Auto



Rollschuh-Auto



Trag-Auto



Schube-Auto



Einkaufsauto

Man liest und hört im ganzen Land von Märkten allerorten. Aus erster und aus zweiter Hand verkauft wird hier, nicht nur mit Worten.

Verkauft wird nicht nur Federvieh, Kräuter, grob und feingehackt, sondern vor allem Nostalgie, wunderschön verpackt.

Versucht wird hier, Geschäft zu machen, auf bied're und auf schlaue Weis, mit schäkern und mit lachen, der eine laut, der andre leis.

Mit Preisen wie vor 50 Jahren, mit Dingen, die längst unbekannt, mit Rabatt zum Sparen, beim Spiegel und beim Wohlgenannt.

Auch gibt es davon schon Kopien in Bludenz, Feldkirch und in Egg, und jeder schwört auf Nostalgie, und schon ist die Romantik weg.

Der Markt vermarktet und verkauft zu mehreren als Duplikat, dann ein wenig umgetauft, und wer hat, der hat.

Und tausende von Leuten strömen kreuz und quer durchs ganze Land, um der Nostalgie zu frönen beim Spiegel und beim Wohlgenannt.

He woascht, i muon gea, as ischt scho a saumäßigs Peach gsi, daß i am Silveschtr-obod bim aweackgo d'Wohnungstür zuokout und do Schlüssli dionna steacka lo hio, und d'Fürwehr ko heat müosso mit dom grobo Auto zum bim Finschor inä stiego. Abr daß i fuf Minuta spätr nach deam sewidr gango ischt nomol gnau do glichu Blödsinn gmacht hio, ischt dänn scho do Gipfl gsi he. Zum Glück hion ä dänn im Wagner dunna uon troffo, wo gego do Morgo ou i mi Zimmor heat wello und eiskalt 'Tür ulbrocho heat. Mensch he, hoffentlä arfahrt blöb do Foto Winsouar nünt, sus sägand se widr, däs ka ou blöb dr' Höfar passioro.

### Gaskessel-Explosion

Die Seagar-Rätscho hat es vorausgesagt. In einem Interview mit der Seagar-Rätscho hatte der Gaskessel schon im Februar 1979 erklärt, daß er einen fahren lassen werde, wenn die von Hero weiter so stinken. Er hat seine Drohung wahrgemacht. Und Hero stinkt noch immer ekeleregend. Was wird wohl seine nächste Reaktion sein? Oder die der anderen Anrainer? Wie hat doch der lustige Bürgermeister so treffend gesagt: „Mit dem Umweltschutz muß man es nicht so genau nehmen, sonst müßte man ja auch das Bohnenessen verbieten.“

### Die „Adlerischen“ Jasser von Watzenegg

Es ist Drucker's Eugen, Märchenerzähler Albert, Altwirtin Hertha und Spindler's Heinrich.

Wie gewohnt an jedem Freitag sitzt die Runde bei einem zünftigen Jaß. Streng nach den Regeln wird hier bis zur Halbzeit gespielt. Bei der zweiten Hälfte pfuscht schon gewaltig der Weingeist in die Kunst. Nach dem Kartenspiel kommt der lustige Teil. Daß es nichts zum „ifera“ gibt, darf derjenige der Hertha die verlorenen „Achtele“ zahlen, der mit ihr zusammen-gespielt hat. Spindler's Heinrich wendet sich nun den schönen Mädchen zu und singt ihnen die schönsten Melodien leise ins Ohr, als sei's der ganze „Schotterchor“. Albert wendet sich der Jugend zu und erzählt von den besten und schnellsten Autos, die er schon gefahren hat. Wo aber Karle nicht so recht alles glauben konnte und ihm widersprach, wäre der Märchen-erzähler bald in seinen alten Tagen noch auf den Tisch gesprungen. Da sagt Toni dem Karle ganz still ins Ohr: „Sei still du Löre, das ist doch der König der Chauffeure“. Der Drucker und Hertha sind vergnügt und zufrieden hinterm Tisch sitzen geblieben und haben von schönen guten alten Zeiten gesprochen. Wir wünschen der fröhlichen Runde noch viele vergnügte Jassertreffen

Der „süße Hans“ von der Sägen wollte beim Kururlaub einer deutschen Maid helfen den „Kutzen ussproaten“. Er konnte sie davon überzeugen, daß es nichts Unanständiges war, was er sagte.

Hubert Streitler, Sägereiarbeiter bei der Firma Steuer in Schwarzach, wohnhaft in Dornbirn-Knie. Wir beabsichtigten, Ende Juli ins Südtirol zu fahren. Beinahe wäre die Sache schiefgegangen. Am Vorabend läutete bei mir das Telefon. Es meldete sich Streitler. Er sagte, ich solle ihn vom Bahnhof abschleppen, er habe Diesel getankt. Ich glaubte ihm diesen bösen Scherz nicht, er war ja schließlich ehem. Fernfahrer mit langjähriger Praxis. Ich fuhr trotzdem zu dem besagten Ort und traf Streitler tatsächlich an. Ich schleppte ihn zu der SB-Tankstelle in der Lustenauerstraße, wo er vorher „selbst“ getankt hatte. Er wollte dort reklamieren und den Schaden beheben lassen. Der Tankwart hatte aber kein Gehör für das Malheur. Da entsann er sich an einen Wälderkollegen in der Sandgasse, der KFZ-Mechaniker ist. Dieser wollte gerade in der lauen Sommernacht, 21.00 Uhr, mit seiner Frau einen Spaziergang machen, der jedoch aus Freundschaft zu seinem Kollegen ins Wasser fiel. Also ging die Reise von der Sandgasse nach Schwarzach zum Sägewerk Steuer. Hinter uns die Dornbirner Gendarmerie als Begleitschutz. Dort hievte er seinen Opel Record mit einem riesigen Hubstapler in die Höhe. Ungläubige Zuschauer waren meine Frau, Frau Streitler und sein Zimmermädchen. Nun saugten Streitler und der Mechaniker mit Schläuchen den Diesel aus dem Tank, reinigten Vergaser usw. und um 1 Uhr morgens kamen wir glücklich zu Hause an. S 300, — mußte er noch für Abschleppen ohne Pannendreieck bei der BH bezahlen. Heute bei dieser Heizölknappheit ist er froh, daß ihm das Malheur im Sommer passiert ist, sagte er. Diesel ist halt nicht immer billiger als Benzin.



# Alle sind beim VVS\* Mama Papa, Bruder, Schwester, Großvater und ...

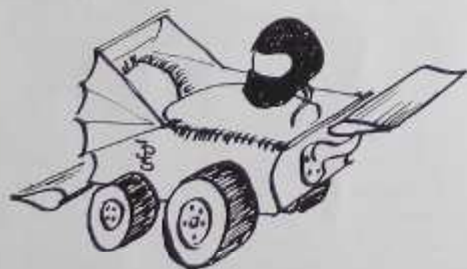


## Die Kleiderreinigung

Im Oberdorf gibt's auch noch heute, immerhin so reiche Leute, die schütteln neben 50 Groschen auch schöne Diamantenbroschen vom Hausbalkon hinab ins Grüne und pflegen dann mit großer Sühne, mit Staubsauger den ganzen Rasen, entfernen Steine, Schnecken, Hasen, die Knie würden ganz zerschunden, doch Lore's Brosche nicht gefunden. Erst Tage später, Vater's Hand beim Holzholen die Brosche fand, weshalb sich hier der Lore zeige, man sauge auch die Brennholzbeige!

Franz und Lore Hafner  
von der Jochungasse

## Immer noch käufflich



### Kinderwagen

engl. Modell, für gehobene Ansprüche, neuwertig, wird **immer noch** verkauft.  
Rauch, Gütlestraße 10a

## An Jucho-Hanno:

Auch in Canada beim „Wurma“ ist der Hosenladen vorne, sonst wird man hinten naß, wenn es regnet.

Dein Wurm-Farmer  
Paul, Canada



## Bekanntmachung

Nachdem ich feststellen muß, daß der Großteil meiner Möpfe des öfteren wieder mein Freiluftklo benutzen (u. a. Nachtfalken, Harry Haubentaucher, Gerichtsherren-Schleiereule und eine Spenglerkrähe), kommt hiermit am Fasnacht-Dienstag die über schwindlige Treppen in meinen oberen Räumlichkeiten gelegene Kloanlage zur Versteigerung.

2 Pissoir - wasserfremd  
1 Spiegel - Marke Fliegenschiß  
1 Grunella - Seifenmühle (fast rostfrei, noch drehbar, jedoch ohne Füllung)

Die Besichtigung ist jeweils ab heute bis Fasnacht-Dienstag nach einem Besuch in meinem im griechisch-römischen Stil gehaltenen Restaurant möglich.

Waldemar II., Probst, Obermops und Alleswisser zu Sägen dahier.

NB: Nur so

## Wiedor zfriedo

Hützutags passierond Sacha, vielmol zum Blägga odr Lacha. Däs, was do öü jetz wird bricht, ischt a ganz a wohre Gschicht. Do siond a paar, wo ihr ou kännond, wo se alte Turnar nännond, uf's Bödele i d'Meiarei zu-n-ar reachto Freassarei. Käsknöpfe heat as gio wio gnuo und gsoffo heat ma ou dorzuo. Uona heat se bugelat gfreasso und ou s'Trinko nid vorgeasso. Ar heat halt all no a klä trunko und ischt dänn plötzle zämmogsunko. Im Auto uf om hiondro Sitz bi siro Frou und Ackars Fitz ischt ar ghockat halb kaputt, heat gwartat bis om s'Kotza kut. Plötzle siond om Knöpfe ko. Ar heat's is Schnupftuoch ine lo. Und vorlürt dorbei, as ischt ko Schmä, dio obro und dio undro Zäh. Do heat ar dänn so ganz vorbohrt i sim oagno Kotz dian gschtohrat. Dio Undro, mein ischt däs a Seago, siond ou wirkle dianna gleago. Dio Obro heat scho ganz varschundo, Wißlar's Helmut spätör gfundo i dor Nöhe vo dor Meiarei wo-n-ar s'erschtmol kotzat hei. Jetz ischt ar wiedor froh, der Ma, sit ar wiedor bießo ka!

Suche Handorgeln oder andere Instrumente älteren Baujahr's auf dem Tauschwege gegen Dörrzwetschken oder Dalmatineresel.  
Hans im Glück, Krissweg, III. Bezirk